

1. Georg Fried: Rogall.  
jubel quadrigt on 1731
2. Dan. gottl. Mäderjan  
Der allbrönstl. Gese  
1726
3. Benj. Lindner gemeinsaft  
mit Christo. 1734
4. Joh. Muthmann Insuffitwin  
abdankung 1734
5. Sam. Volsperger quadrigt  
+ an die Salfbürger. 1732
6. Joh. Cons. Lobethan die  
unge. reporto der polizist  
1729
- + 6. abffid hnd an die  
Salfbürger Emigren  
+ ca





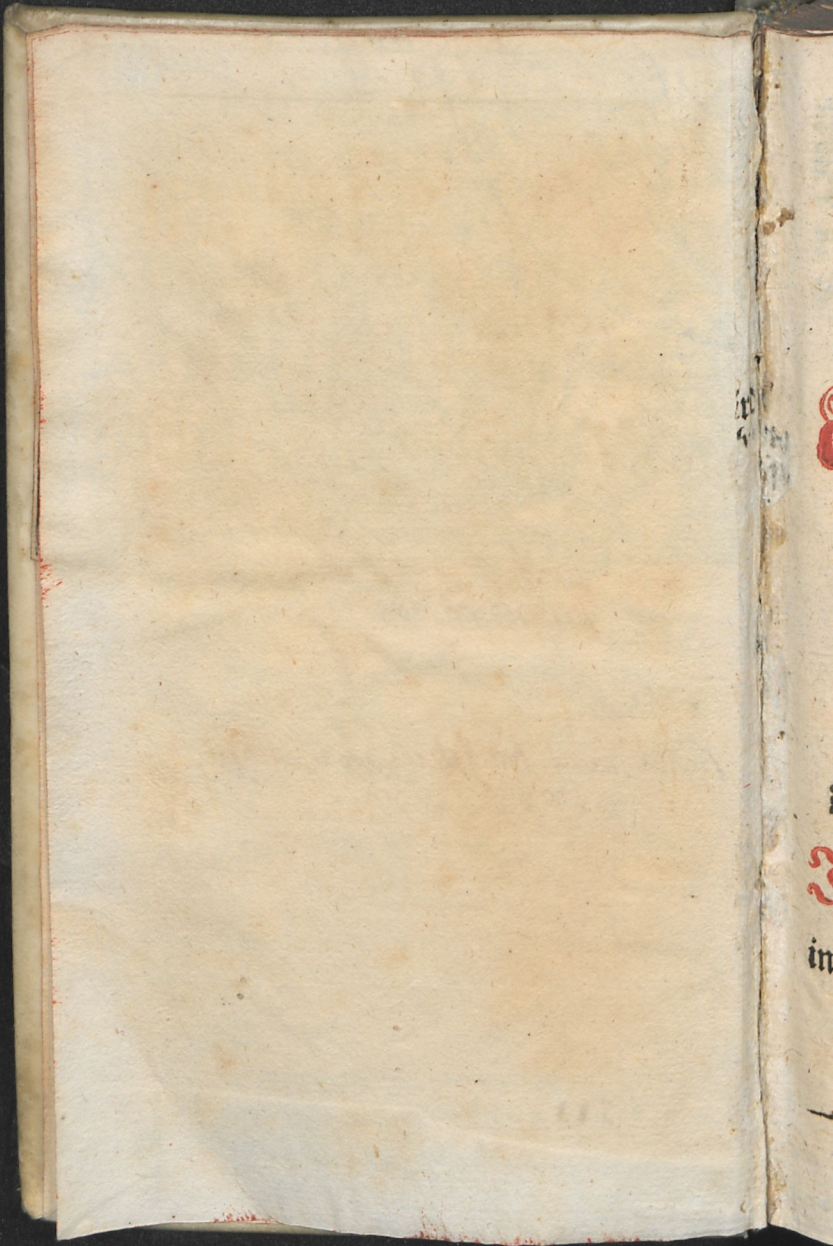
pag. 117 v. 254.

Libri

Kiefler. wenig. 1811. f. a. a. vom. de. Holberg  
op. 10, 0;

11511







Prüfung

**Der Herzen**

**Der Kinder**

nach dem

**Glauben und Bekänntniß**

**Ihrer Väter,**

**Aus denen Glaubens-Büchern**

der Evangelischen Kirche

an dem

**Gedächtniß = Feste**

des Augsp. Glaubens = Bekänntnisses

**In Dreyen Jubel = Predigten**

Am 2. 3. und 4. Sonntage nach Trinitatis

in der Kirche des COLLEGIUM FRIDERICIANUM

angestellt

von

**Georg Friedrich Rogall**

Der H. Schrift D. und P. P.

Königsberg und Leipzig, Anno 1731.

bey Christoph Gottfried Eckart.



Propheta

Das Buch

des Propheten

und sein

Wort

Das Buch

des Propheten

und sein

Wort

Das Buch

des Propheten

und sein

Wort

Das Buch

des Propheten

und sein

Wort







# Erste Jubel-Predigt.

## Gebet.

**H**alleluja! Lob und Preis, Danck und Ehre sey dir **H**Err **G**OTT Vater, du Vater unsers **H**Errn **J**ESU **C**hristi, daß du nach deiner überschwänglichen Gnade, uns die fröhlichen Tage erleben lassen, darinnen wir das Andencken der erwünschten Zeit feyerlich begehen, da du das verdunkelte Licht deines heiligen **E**vangelii durch ein öffentliches Bekänntniß wieder auf den Leuchter gestellet, und um von mehr denn 200. Jahren her, uns helle hast leuchten lassen. Es ist nicht unser Verdienst und Würdigkeit, sondern allein deine grosse Barmherzigkeit, **O** Vater! daß du dir deinen Knecht Lutherum erwehlet denselben zu deiner **E**vangelischen Erkänntniß und Erfahrung gebracht, und mit Geist und Krafft ausgerüstet hast, dein **E**vangelium auf die Nachkommen fortzupflanzen. Denn wer sind wir? **O** **H**Err, **H**Err! daß du uns allen die  
A wii



wir hier vor deinem Angesichte liegen, deine Gnade nun über 200. Jahre nachgetragen, und durch dein Evangelium uns zu bekehren, zu erleuchten, zu heiligen, und zum Genuß alles deines Heils in **I**esu Christo zu führen gesucht hast? Alle die unter uns dich kennen und lieben, loben dich mit Herz und Mund, daß du uns durch Lutherum auff die lautere Quelle des Lebens, auff dein Wort gewiesen, und unsern Glauben auf den unbeweglichen Fels **I**esum Christum gegründet hast, wir dancken dir für Buße und Glauben, so du nicht nur unter uns hast predigen, sondern auch durch deinen Geist, in unsern Seelen kräftiglich würcken lassen, und bitten dich kindlich und herzlich, vergib es uns, lieber Vater! daß wir deinem Evangelio nicht würdiger gewandelt, und uns nicht brünstiger im Gebeth, getreuer in deiner Liebe, ernstlicher in unserm Kampff gegen die Sünde, und erwecker in dem Leben des Glaubens an **I**esum Christum, bewiesen haben. Schone aber, ach Vater! auch derer unter uns, nach deiner Gedult und Langmuth die deine Wahrheit in Ungerechtigkeit auffgehalten, und bey dem hellen Lichte deines heiligen Evangelii, noch bis diese Stunde in der Finsterniß und Blindheit ihres Verstandes, und in der Bosheit ihres verkehrten Herzens einhergehen. Ach wie gerne hättest du auch sie wie deine Heerde in deine Arme sammeln wollen? aber  
 sie



sie haben es nicht gewolt. Nun du Vater  
 aller Barmherzigkeit! entzeuch ihnen nicht  
 deswegen die Krafft deines theuren Euan-  
 gelii, wie es ihre Sünden wohl verdienet haben,  
 sondern hebe nun von neuem an, an ihren  
 Seelen zu arbeiten. Kröne und seegne  
 dieses Jubel-Fest, und das Wort, so darinnen  
 wird verkündiget werden, mit so reicher Gna-  
 de und Krafft, daß die Herzen aller der Kinder  
 die von dem Glauben und Leben Lutheri ge-  
 wichen, zum Glauben ihres Vaters bekehret;  
 diejenigen aber, so in seinen Fußstapffen  
 wandeln, erwecket werden mögen, dem Vor-  
 bilde seiner heilsamen Lehre und seines thätig-  
 en Glaubens, noch viel brünstiger und ernsts-  
 licher als es bisher geschehen nachzufolgen.  
 Vater unser ꝛc.

## TEXTUS.

Ebr. X. 38.39.

**D**er Gerechte wird des  
 Glaubens leben, wer aber  
 weichen wird, an dem wird  
 meine Seele kein Gefallen ha-  
 ben. Wir aber sind nicht von  
 denen die da weichen, und ver-  
 dammt



dammt werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten.

## Eingang.



eliebte in dem HErrn JESU. Wenn wir bey dem herannahen-  
Zubel Feste, das erwünschte An-  
denken desjenigen Glaubens  
Bekänntnisses erneuern, welches unsere Väter  
vor 200. Jahren vor den Augen vieler Hohen  
dieser Welt, öffentlich abgelegt haben: So  
nehmen wir billig aus diesem verlesenen Spru-  
che unsern gehdrigen Unterricht: Worauff  
es denn bey dieser Jubel-Feyer ankomme?  
und was der HErr in diesem Feste von uns  
fordere? Paulus entlöhnet seine Worte aus  
dem Munde des Propheten Habacucs E. 2, 4.  
Wie es nun daselbsten im Grund-Texte eigent-  
lich heisset: Der durch seinen Glauben ge-  
recht worden; wird leben. So spricht  
Paulus in seiner Sprache gleichfals also aus,  
und urtheilet denjenigen zum Leben, der  
durch seinen Glauben gerecht worden ist.  
Er



Er verstehet dadurch einen solchen Menschen: der nicht alleine einmahl als ein armer Sünder bußfertig vor Gott gestanden; a) in seiner Sünden-Noth, durch den Glauben seine Zuflucht zum Verdienste Jesu Christi genommen, von Gott dem Vater um des Todes Christi willen zu Gnaden angenommen, und gerecht gesprochen worden: b) sondern der es nun auch darauf anfänget; als ein Kind Gottes, in dem Leben des Glaubens an Jesum Christum c) zu wandeln, in solchem Glauben gegen alles Böse zu kämpffen, und dem der für ihn gestorben ist, bis in den Tod getreu zu bleiben. d) Denn darum setzt er hinzu v. 39. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden, sondern von denen die da glauben und die Seele erretten. Derjenige der nun in solchem Glauben beharret, der soll leben. Weil der ganze Zweck Pauli dahin gehet die Ebräer für denen bevorstehenden Göttlichen Gerichten über Jerusalem zu verwahren; so ist seine Meynung: daß die so im

(a) Luc. XVIII. 13. b) Rom. III. 24-26. cap. IV 5.  
c) Gal. II. 20. d) Rom. VI. 12. 16. 17.



6 Prüfung der Herzen der Kinder,

Glauben bis ans Ende beharren würden, unter allen Göttlichen Gerichten den erzürnten Gott als ihren versöhnten Vater ansehen, im Glauben ihre Häupter getrost empor heben, und wenn die Abtrünnige, samt denen Gottlosen, zum ewigen Tode würden verurtheilet werden; sie als Gläubige dagegen zum Leben eingehen solten, wie Christus spricht: Wer beharret bis ans Ende der wird selig, (oder errettet) Math 24 v. 13. Ist dem nun also, Meine Lieben! daß derjenige alleine leben, und unter allen zeitlichen und ewigen Gerichten bestehen solle; der durch seinen Glauben gerecht worden ist, und in dem Leben des Glaubens an den Sohn Gottes, bis an sein Ende beharret: So erkennen wir daraus, daß bey dem herannahenden Jubel-Feste es darauf ankomme, daß wir nach unserm Glauben fragen, und uns gründlich untersuchen: Ob wir auch durch unsern Glauben gerecht worden sind? und als gerecht gewordene, nun des Lebens unseres Glaubens genieffen? Denn, soll der Gerechte Seines Glaubens leben, so sehen wir wohl, daß es damit nicht ausgerichtet sey, wenn wir uns bloß des Glaubens unserer Väter getrösten, und uns ihres herrlichen Bekänntnisses rühmen. Sollen wir durch unsern



unsern Glauben gerecht worden seyn; so müssen wir ja einmahl vor Gott in eigener Person als arme Sünder-gestanden haben, und durch eben den Weg wie Lutherus, und unsere Glaubens-Väter zur wahren Rechtfertigung gekommen seyn. Will die Seele des HErrn an denen die da weichen, keinen Gefallen haben; so ist es damit nicht wohl gethan, wenn wir in diesem Feste bloß auff die von dem Glauben ihrer Väter, derer Apostel, abgetretenen Päpster, schelten: sondern es will uns gebühren, uns selbst zu prüffen, ob wir nicht auch unter denen stehen, die durch ihr Leben von denen seligen Glaubens-Lehren Lutheri und unserer ersten Bekenner, weit weit abgewichen, und in den unglückseligen Stand gerathen sind, daß Lutherus, wenn er aufstehen sollte, sie nimmer für die seinen erkennen, vielweniger der HErr, wenn er erscheinen möchte, sie zum Leben würde urtheilen können?

So lasset uns denn, Meine Lieben, bey dem herannahenden Jubel-Feste des zu Augsburg abgelegten Glaubens-Bekänntnisses, nach Pauli Erinnerung Ebr. 13. v. 7. an das Wort Gottes gedencken, so unsere Lehrer vor 200. Jahren öffentlich bekant, und uns in unsere Hände überlieffert haben.



Und wie wir in den Catechisations = Stunden vor der Predigt einen nöthigen Unterricht von denen Historischen Umständen der Augsburgischen Confession zu ertheilen, und die Glaubens = Articul dieses Bekäntnisses catechetisch durchzugehen angefangen haben: so lasset uns nun einmahl die gesammten Glaubens = Bücher unserer Evangelischen Kirche vor uns nehmen, sie mit denen Schrifften Lutheri und Gottes Wort zusammen halten, und diejenigen Wahrheiten, die ins besondere zur Prüfung unseres Herzens, und zur Gründung unseres Glaubens an Jesum Christum gereichen, so wie es die Umstände dieser gegenwärtigen Gemeine erfordern, vor uns nehmen, und mit einander in der Furcht des HErrn betrachten. Da aber so wohl die Wichtigkeit unseres Vorhabens, als das Andencken, der vielfältigen Jubel = Wohlthaten, so wir aus der Hand des HErrn genossen haben, von uns mehr, als eine Jubel = Betrachtung erfordern; so wollen wir diese Betrachtung des Glaubens, und des Bekäntnisses unserer Väter in dreyen Predigten nacheinander fortsetzen, über denen Wohlthaten des Evangelii uns zur herrlichen Freude erwecken, und bey jedem Glaubens = Puncte bemerken:

I.) Was



1) Was unsere Väter davon geglaubt und bekannt haben? 2) Wie solches im Worte Gottes gegründet sey? 3) Wie wir uns darnach zu prüfen haben? Wir machen denn im Nahmen des HErrn den Anfang, und stellen an:

## Eine Prüffung der Herzen der Kinder nach dem Glauben, und Bekänntniß ihrer Väter,

dergestalt, daß wir heute nur auf ihr Bekänntniß

I. Von dem Grunde unsers Heyls,

2. Von der Ordnung unsers Heyls,

unsere Gedancken richten wollen.

**G**ewiger und lebendiger Heyland! Dir ist am besten bekant, wie wenige unter uns im Glauben, und im Wege unserer Väter einher gehen; laß denn allen denen, welche mit ihrem Leben von Lutheri Lehre und Glauben gewichen sind, dein Wort zur kräftigen Überzeugung, Beschämung, Erweckung, Bekehrung und Veränderung ihrer Herzen gereichen; Denen aber die in der Wahrheit wandeln, laß deine Evangelische Wahrheit zur Bevestigung im Guten, und zur Stärkung und Erquickung ihrer Seelen



len geprediget, und über der Wohlthat deines Evangelii dir viel Lob und Preiß in ihrem Herzen und Munde bereitet werden, um deines heiligen Namens willen. Amen!

## Abhandlung.

**B**eliebte in dem Herrn Jesu. Wenn wir jezo eine Prüfung unserer Herzen nach dem Glauben unserer Väter anstellen werden; so haben wir zwar hauptsächlich von der Lehre des Glaubens zu handeln, welche sie bekandt und in unsern Glaubens-Büchern auf uns fortgepflanzt haben. Wir müssen aber dabei niemahls des Glaubens vergessen, der in ihren Herzen gelebet, und aus welchem alle solche Glaubens-Bekännisse ihren Ursprung genommen, sondern beständig beydes mit einander verknüpfen. Denn wenn wir sehen, wie heut zu Tage auch der rohe Hauffen, über das Evangelium herfähret, sich Christi getrübet und spricht: Ich glaube! ich glaube! so müssen wir nicht meynen, daß es mit Luthero gleich also zugangen, und ihm sein Glaube und sein Bekänniß so leichte worden sey. Lutherus war durch saure Wege zu dem Erkänniß derjenigen Wahrheiten gekommen, die er hernach bekante und lehrte. Denn der Herr hatte schon



schon in seiner Jugend eine ernstliche Sorge für seine Seeligkeit, in seine Seele geleyet, und diese Sorge durch vielfältige Nührungen, einstens auch gar durch einen Donner- Schlag zu erwecken gesucht. Da Lutherus zu Stillung seines erwachten Gewissens ins Kloster gangen war, hatte ihn die verfolgende Gnade auch dahin begleitet, und ob er sich wohl niemals grober Laster theilhaft gemacht hatte, auch im Kloster mit Studiren, Beten und Fasten, seine meiste Zeit zubrachte, und sah, wie neben ihm so viele Tausend im Vertrauen auff ihre klösterliche Heiligkeit, so sicher dahin lebeten; so wuste doch Gott Wege, ihm sein natürliches Verderben in seiner Seele, so groß zu machen, und ihn dadurch in solch einen empfindlichen Buß-Kampff zu führen; daß er über alle der Angst und Schrecken seines Gewissens, oft etliche Tage verschlossen, ja gar einstens in einer starcken Ohnmacht liegend gefunden wurde. e) Eben die Gnade, welche ihn in den Buß-Kampff geführet, hatte ihn auch selbst gleichsam bey der Hand zu der Ordnung und denen Mitteln des Heyls

e) Seckendorff, hist. Luth. ed. Lat. lib. 1. Sect. VIII. §. 8. p. m. 21. Ed. germ. p. 53. Matthesius Hom. I. p. m. 5.



Heils gegängelt, und zu dem lautern Brunnen des Göttlichen Worts geleitet; daraus er denn denjenigen kennen und lieben lernet, der sein Leben zu seiner Versöhnung in den Todt gegeben, und ihm nun in seinem Christenthum alles in allem werden mußte. Aus dem Grunde, floß denn alles was Lutherus und mit ihm unsere ersten Glaubens-Väter bekanten. Lutheri Glaube stimmete mit dem überein, was der Geist Gottes in seiner Seelen gewircket hatte, und er konte in gewisser Maass mit Johanne sagen: Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, (erfahren haben in unsern Herzen,) daß wir beschauet, und unsere Hände betastet haben, (was unsere Seelen geschmecket haben,) vom Worte des Lebens, das verkündigen wir euch, auf das auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo; solches schreiben wir euch auf das eure Freude vollkommen sey 1 Joh. 1. 3. 4.

Was denn nun I. den Grund unsers Heils und unserer Seeligkeit betrifft, so ist es eine derer größesten Wohlthaten Gottes,



tes, daß er Lutherum gelehret, denselben nirgend anders, als in der Gnade und Erlösung Jesu Christi zu suchen. Da der Herr ihm den Roth seiner Päbstischen äußerlichen Gerechtigkeit ins Angesicht geworffen hatte, und Lutherus so ohne Trost in seiner Schande vor Gott stunde; da schickte ihm Gott einen alten Mönchen zum Beicht-Vater im Kloster zu, der ihn auf das einige blutige Dpffer des Sohnes Gottes wies, und darinne alle seine Ruhe suchen lehrete. Daß wurde denn ein so lebendiger und kräftiger Trost in seinem Herzen; daß er von der Zeit an, so wohl sein eigenes Christenthum, als seine ganze Lehre von der Erwehlung, Rechtfertigung und Erneuerung auf den Articul von Christo zu bauen, und alle Kraft und Vermögen dazu, aus der Fülle Jesu Christi herzuleiten angefangen. f) Daher sind auch alle seine Schrifften mit dieser Lehre von Christo, gleichsam als mit einem Honigseim durchgossen, und in allen Theilen und Articeln unserer Glaubens-Bücher lässet sich der gute Geruch des Articuls von Christo spüren. Denn so lautet ihr Bekänntniß davon, im grossen Catechismo Lutheri: Es stehet das ganze Evangelium so wir predigen

f) Mathesius Hom. I. p. m. 5. 7.



digen darauf, daß man diesen Artickel von **CHRISTO** wohl fasse, als an dem alle unser Heyl und Seeligkeit lieget, und so reich und weit ist, daß man immer genung daran zu lernen hat. g) Sie lehren damit eben das was Paulus gelehret **1 Corinth. 3. v. 11.** Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem der gelegt ist, welcher ist **Jesus Christus.** Und Petrus Apostel **Gesch. 4. v. 12.** Es ist in keinem andern das Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Lasset uns denn, Meine Lieben! unsere Herzen nach dieser Lehre prüfen, und zusehen, welches denn nun der Grund sey, worauf das Gebäude unseres Christenthums beruhe? Ach wie ist es ein so grosser Jammer! daß die meisten, die sich Christi getrösten, keinen weiteren Grund der Hoffnung die in ihnen ist, geben können, als daß sie zu ihren Rührungen und guten Bewegungen, zu ihren äusserlichen gebrechlichen Wercken, zu ihrem honetten Leben, Kirchen und Abendmahl-Gehen, zu ihrem fleischlichen Vertrauen auf Christi Verdienst, zu dem Exempel ihrer Vorfahren und derer

g) Glaubens-Bücher, p. 713. conf. p. 479. 26.



rer die mit ihnen in gleicher Verdammniß stehen und anderen schwachen Stützen ihre Zuflucht nehmen, und darinnen den Grund alle ihres Heyls und ihrer Seeligkeit suchen. Ach ihr Lieben! Die ihr eure Seelen in solche Gefahr setzet! Ihr pfeget ja nie in Sachen, die euer zeitliches Heyl zum Zweck haben, also zu handeln, daß ihr alles auf eine ungegründete und eitele Hoffnung soltet ankommen lassen; wie ist denn möglich, daß ihr in Sachen, die eure Seele und Seeligkeit angehen, euch mit solchem Grund- und Gewissen-losen Behelffe vergnügen könnet, der weder eine einzige Verheißung aus Gottes Wort, noch die geringste Bestimmung unserer echten Glaubens-Väter vor sich hat? Denn wer hat euch gewiesen, daß ihr auf solche leere Träume alle eure Hoffnung bauen soltet? und wer hat euch die Versicherung gegeben, daß ihr mit solchen euren Vergeblichen Einbildungen und guten Meinungen von euch selbstem dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? So, so muß es nach Gottes Wort, und nach der Lehre Lutheri und unserer Glaubens Bücher gehen: Der Grund und Boden eures falschen Herzens muß verneuret, und ihr ein neu Gewächß werden, gepflanzet in den Weinstock



stock Christum. h) Ihr müßet fahren lassen  
 alle euer ungöttliches Wesen, und alle Welt-  
 liche Luste, darinnen ihr bisher eure Wollust  
 und euren Frieden gesucht habet, und erken-  
 nen, daß ihr in solchem Zustande ein vergebli-  
 ches Vertrauen auf Christum setzet; denn die  
 heilsame Gnade Gottes züchtiget uns,  
 daß wir sollen verleugnen das ungöttliche  
 Wesen, und die weltlichen Luste, und züch-  
 tig, gerecht und gottseelig leben, in dieser  
 Welt, Tit. 2, 11, 12. Dagegen muß der Geist  
 Christi euch eure Augen eröffnen, daß ihr euren  
 natürlichen Jammer erkennet, und einsehen  
 lernet; wie nichts in der Welt sey, welches eure  
 Seele beruhigen, und euch ausser Christo einen  
 wahren Frieden und Trost geben könne: wie  
 aber in Jesu Christo aller wahrer Friede, alle  
 Ruhe, alle Vergebung, alles Heyl und alle  
 Seeligkeit alleine zu finden sey. Das muß  
 in euren Herzen eine solche Hochachtung ge-  
 gen diesen euren Heyland erwecken, daß ihr  
 alles aus euren Herzen stoßet, was ihm zu-  
 wieder ist, und es so machet wie Paulus:  
 Ich achte es alles für Schaden, gegen der  
 überschwänglichen Erkänntniß Christi  
 Jesu meines HErrn, um welches wil-  
 len

h) Lutherus Tom. VII. Jen. p. m. 136. Ed. Lipf. T. X. p. 110



len ich alles habe für Schaden gerechnet,  
 und achte es für Dreck, auf daß ich Chri-  
 stum gewinne, und in ihm erfunden wer-  
 de. Phil. 3, 8. 9. Als denn muß euer gan-  
 zes Leben auf den Grund gebauet werden:  
 daß ihr einmahl was besseres erkant, und Je-  
 sum Christum ins Herz aufgenommen habet,  
 Euer Herz muß sich mit dem Herzen des  
 HErrn JESU verbinden, Ihn in der ganzen  
 Welt alleine lieben, aus seinem Verdienste  
 alle Vergebung, aus seiner Fülle alle Krafft  
 zum Leben und Gdrtlichen Wandel nehmen.  
 Ihr müßet suchen täglich dem Bilde JESU des  
 Gefreuzigten ähnlich zu werden, und in der  
 Verleugnung euer selbst und der Welt, in der  
 Ertddtung des Fleisches, und in der aufnah-  
 me des Creuzes, Ihm bis ans Ende eures Le-  
 bens nachzufolgen. Aus Ihm aber, müßet ihr  
 auch dazu alles Vermögen empfangen, und  
 deswegen keinen Schritt ohne seine Gemein-  
 schafft und Vereinigung, und ohne die Ewange-  
 lische Gnade und Krafft Christi fortgehen.  
 So wird Christus in euch eine Gestalt gewin-  
 nen, und ihr werdet als lebendige Steine  
 euch bauen, zum heiligen Hause und  
 Priesterthum, zu opffer geistliche Opf-  
 fer, die Gott angenehm sind, durch JE-  
 sum



sum Christum, 1 Petr. 2, 5. Und auf diesem Eckstein Christo wachsen zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, zu einer Behausung Gottes im Geist, Eph. 2, 21. 22.

Wer unter uns IESUM Christum in der Wahrheit kennet, und demselben sein Herz ergeben hat, den erwecke ich in dem Namen des HErrn in diesem Jubel-Feste seinem Gott für die Entdeckung dieses Artickels von Herzen zu danken. Die Lehre von Christo ist das Kleinod und die Krone unsers Glaubens. Es ist eine Lehre, welcher der Feind unter dem Pabstthum am meisten nachgestellt, sie mit mancherley Irrthümern besudelt, und fast gar unter die Füße getreten hatte. Da nun der himmlische Vater dieses Evangelium uns in so hellem Glanze wieder scheinen lassen, wie solten wir es nicht als den allertheuersten Göttlichen Schatz auf unseren Knien ans der Hand Lutheri annehmen, und mit Hindansetzung aller Dinge dieser Welt für unseren größesten Reichthum auf dieser Erden ansehen? Denn wie eine unaussprechlich grosse Gnade ist es, wenn eine Seele IESUM als ihren Heiland erkennt, Ihm sich völig ergeben hat, sich seines ganzen Verdienstes ohne rechtmässigen Widerspruch des Gewissens



sens getriben, an allen seinen erworbenen Gütern theil nehmen, in seinem Frieden wohnen, in seiner Freude wandeln, in seiner Kraft über Sünde, Todt, Teuffel, und, Hölle triumphiren kan? Sie hat alles, was sie begehret, und lebet als ob sie schon im Paradies und Himmel wäre. Denn wer Christum recht und eigentlich kennen, und groß machen, und ihn für seinen freundlichsten und lieblichsten Hohen Priester ansehen, und halten kan, der hat schon allerley Angst und Noth überstanden, und ist bereits im ewigem Leben Joh. 1. spricht Lutherus, i) und unsere Glaubens-Bücher: Darum so wollen Gottesfürchtige, fromme Herzen, die da wohl wissen, warum Christus gegeben ist, nicht für aller Welt Königreiche entbehren, daß Christus nicht unser einziger Schatz, unser einziger Mittler und Versöhner wäre. k) Ey so lasset uns doch diese süsse Lehre recht lieb gewinnen, und dahin trachten, daß durch diesen Artikel von Christo uns unser ganzes Leben mdge versüßet werden. Sehen wir bey unserm Christenthum Christum aus

B 2

den

i) Tom. VII. fol. 2. 6. conf. Tom. X. cd. Lips. p. 20. seq.

k) pag. 350. 351.



den Augen, so mögen wir es aufs ernstlichste und treulichste meynen, wir werden doch weder mit der Rechtfertigung noch mit der Heiligung aus der Stätte kommen, und dafür Unruhe und Plage unser Lebenlang zum Lohne haben: So wir aber unsere Augen von uns selbst und allen Dingen in der Welt abwenden, und ganz alleine auf Jesum Christum richten, unsere Herzen in diesem Evangelio täglich weiden, und alle unsere Nothdurfft in Ihm alleine suchen, so wird dieses Evangelium unser ganzes Herz mit so vielem Hunger und Durst, Brünstigkeit und Liebe erfüllen, daß sich alle unsere Kräfte nach dem Kleinod sehnen und strecken werden, und uns kein Tritt, so sauer er auch dem alten Adam seyn dörfte, in unserm Christenthum zu schwer, oder unmöglich fallen wird; weil die dringende Liebe Jesu Christi, in uns alles vermögen und ausrichten wird, wie in Paulo, der da sagen konte: Ich vermag alles durch den der mich mächtig machet Christum, Phil. 4, 13. Ja, je mehr wir dieses unseres Erldfers genießen werden, je süßer und angenehmer wird Er uns vorkommen, denn ein Funcken der Liebe wird den andern erkünden daß wir mit Luthero werden bekennen müssen: Ich bin  
ihr



ihr (der Lehre von Christo) noch nicht satt, es ist diese Predigt, wie das Brodt, des der Leib nicht überdrüssig wird, 1) denn da wird es immer heißen: Ich schätze mich selbst noch nicht, das ich es ergriffen habe, eines aber sage ich, ich vergesse was dahinten ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel nach dem Kleinod, welches mir vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen (rechtschaffen) sind, die last uns also gesinnet seyn, Phil. 3, 13.

Fraget denn nun jemand II.) welches ist denn derjenige Weg, und die göttliche Ordnung, in welcher ich dieses meines Heilandes theilhaftig werde? So weisen uns unsere Glaubens-Bücher 1) in ein gründliches Erkantniß unseres Elendes, und insonderheit des angeborenen tiefen Verderbens: Niemand, heißt es in der Bertheidigung der Augspurgischen Confession, kan sich herzlich erfreuen des grossen Schazes, (des Evangelii) niemand die überschwänglichen Reichthümer der Gnade erkennen, er fühle denn vorerst dieselbige Last, unser angeboren groß

1) Tom. II. Isleb. p. 297.



Elen und Jammer. m) Unsere Glaubens-Bücher führen zur Bestätigung dieser Wahrheit, aus Gottes Wort den Spruch an, Matth. 9. vers. 12. und Marc. 3. v. 17. und sprechen: n) Dies Stück was Erb-Sünde sey? Ist gar hoch von nöhten eigentlich und richtig zu lehren, und kan niemand sich nach Christo, nach dem unaussprechlichen Schaze Göttlicher Hulde und Gnade herzlich sehnen, oder dar nach verlangen haben, der nicht seinen Jammer und Seuche erkennet, wie Christus saget: Die Gesunden dörfen des Arztes nicht, sondern die Kranken Matth. 9. v. 12.

Ach wie wenige sind unter uns, die dieses als eine göttliche Wahrheit einsehen? wie viel weniger aber, die sich recht angelegen seyn lassen zu einer gründlichen Erkänntniß ihres Elen-des, und angeborenen Jammers zu gelangen? Der grössste Theil der Menschen gehet ja dahin, im eiteln und fleischlichen Sinne, und suchet sich entweder durch ein bürgerliches ehrbares Leben, oder wohl gar durch Geringschätzung ihrer offenbaresten Greuel zu rechtfertigen. Will man sie denn zu einer innerlichen

(m. Glaubens-Bücher, p. 96. n) p. 90. 96. &c.



chen Erkänntniß ihres Jammers und Verderbens führen, so fahren sie bald hie bald dort hinaus, meynen man thue ihnen zu viel; solch ein böses Herz hätten sie nicht; oder beschweren sich, daß man sie wolte vollkommen machen, da man doch nichts als den ersten Anfang des Christenthums bey ihnen suchet. Lutherus sagt von diesem Erkänntniß der Sünden: Daß dieses allewege der erste Stein zum Bau seyn müsse, wo man wolle einen Christen machen, denn sonsten werde ein solcher sich nie der Vergebung der Sünden erfreuen und getrösten können. o) Lasset uns nun prüffen, ob dieser erste Stein in unsern Herzen geleyet sey? Unser allergrößste Jammer, ist die Seuche der Erb-Sünde, die wir als unser Eigenthum auf diese Welt gebracht haben. Die ersten Bekenner haben sehr nachdrücklich und beweglich diesen Schaden beschrieben: daß es der größte Jammer sey, daß wir Menschen alle von Art also geboren werden, daß wir Gott oder Gottes- Werck nicht kennen, nicht sehen, nicht mercken, Gott verachten, Gott nicht ernstlich fürchten, nicht vertrauen, seinem Gerichte oder Urtheil feind seyn, für ihm



als einem Tyrannen fliehen, wieder seinen Willen zürnen oder murren, uns auf Gottes Güte gar nicht verlassen noch wagen, sondern allezeit mehr auff Geld, Gut, und Freunde verlassen, daß diese geschwinde Erb-Seuche die ganze Natur also verderbet, daß wir alle solch Herz, Sinn und Gedancken ererbet, welche stracks wieder Gott, und das höchste Gebot Gottes ist. p) Nun, lieber Mensch, halte dagegen was Paulus sagt Röm. 3, 10. 12. Da ist nicht der gerecht sey auch nicht einer. Da ist nicht der verständig sey, da ist nicht der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden; da ist nicht der gutes thue auch nicht einer. Und frage dein Herz: Glaubest du warhafftig daß du also beschaffen seyest, wie es da aus Gottes Wort, und unsern Glaubens-Büchern dir vorgeleget worden? hast du dieses alles auch als den allergrößesten Jammer erkennen und fühlen gelernet? Denckest du auch etwa noch in deinem Herzen? Ey so böse bin ich nicht, auch nie also gewesen. Fragest du nicht eben viel nach der Erb-Sünde, weil du meynest wenn du nur nicht mit  
so

p) Glaubens-Bücher. pag. 83



so vielen würcklichen Sünden beladen wärest, mit der Erb-Sünde woltest du schon fertig werden; Siehe so sind das alles untrügliche Kenn-Zeichen deiner bejammerns-würdigen Blindheit, und du siehest daraus, daß bey dir noch nicht der erste Stein zum Bau deines Christenthums geleyet sey.

Damit aber niemand glaube als wäre es nun genug, wenn er von seiner Erb-Sünde einen historischen Begriff hätte: So fordern unsere Glaubens-Bücher auch 2) eine herzlichliche Reue und Leid über die Sünde. Sie sprechen: Die Buße und Befehrung hat 2. Stücke; Reue und Glauben, wir sagen aber daß contritio oder rechte Reue das sey: wenn das gewissen erschreckt wird, und seine Sünde, und den grossen Zorn Gottes über die Sünde anhebt zu fühlen, - - welches gar eine unbekante Sache ist müßigen und fleischlichen Leuten, denn da merckt erst das Gewissen, was die Sünde für ein grosser Ungehorsam gegen GOTT ist, da drückt recht erst das Gewissen der erschreckliche Zorn Gottes, und es ist unmöglich der menschlichen Natur denselben zu tragen, wenn sie nicht durch Gottes Wort

B 5

würde



würde aufgerichtet. q) Sie berufen sich hiebey auf das Exempel Davids der seine Reue gleich also beschreibet im 38. Psalm. im 5. v. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden, und im 6. Psal. im 3. und 4. v. Heile mich HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken und meine Seele ist sehr erschrocken, ach du HErr! wie lange?

Lasset uns auch dieses so fort in die Prüfung unserer Herzen führen, und fragen: Ob Wir nun wohl je etwas von solcher herzlichem und ernstlichen Reue über unsere Sünden erfahren haben? Es ist diese Wahrheit so unbekant nicht, das nicht auch die Allerschlimmsten unter uns, mit ihrem Munde davon singen solten. Denn es gehet ja nicht leicht jemand zur Beichte, der nicht etwa bey seiner so genannten Zubereitung einmahl den vers anstimmen sollte: Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin, mit vielen grossen Sünden, wo soll ich Rettung finden, wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegname. Oder den: Ja mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt,



wandelt den du mir gezenget hast, und jetzt wolt ich gern, aus Schrecken, mich für deinem Zorn verstecken. Das singen nun so die meisten mit ihrem Munde hin, ob wohl ihr Herz von alle dem was sie singen nicht das geringste erfahren, und weder den Druck noch die Angst über die Sünden, noch den Zorn Gottes je gefühlet hat. Daher ob sie gleich sich stellen, als wenn sie der Errettung höchst bedürfftig wären, solten sie doch wohl den sehr übel ansehen, der ihnen nun die größte Gefahr ihrer Seelen vorstellen, und darinnen ihnen mit wahrer Errettung zu Hülffe kommen wolte. Ihre Geberden selbst verrathen ihr falsches Herze, denn sie können sich bey alle denen betrübten Worten dffters in ihrem Gesichte so frech, und in ihrem Thun und Lassen bald so widersinnisch anstellen; daß man wohl sehen kan, wie sie nur mit alle dem Henschlerischen Vorgeben des HErrn ihres Gottes gespottet haben. Meynet ihr, der HErr sey ein Mensch, gleich wie ihr? Daß ihr Ihn also täuschen woltet? Ach kommet doch nicht mehr mit solchen erlogenen Worten vor sein Angesicht, sondern suchet erst wahre Reue und Leid über eure Sünden in eurem Herzen



Herzen zu erfahren, ehe ihr mit eurem Munde davon singen wollet; damit nicht dieser schändliche Mißbrauch des Namens Gottes und seiner göttlichen Wahrheit, euch zur desto schwereren Verantwortung gereichen möge.

Nehmet auch dieses zu Herzen, Ihr Meine Lieben! Die ihr euch für wahrhaftig Bekehrte haltet, aber in eurem ganzen Verhalten bezeuget, daß ihr den wahren und rechten Weg nie gangen seyd, den ihr hättet gehen sollen. Denn sehet! Eure über euch noch herrschende aber von euch gering geachtete Sünden; das viele Böse so ihr mit dem wenigen Guten so an euch ist, zu verknüpfen pfleget; Eure Unruhe des Gewissens, und der Mangel des Friedens Gottes in eurer Seelen, überzeugen euch ja zur Gnüge, daß es euch woran fehlen müsse. Wollet ihr nun mit aufrichtigem Herzen auf den Grund gehen, und der Sache recht nachdenken, so werdet ihr bald finden, daß es euch allewege an der rechten Erkenntniß und Reue über eure Sünden, und an einem gebrochenen Herzen gefehlet habe. Denn ist's nicht wahr? Ihr habet nie eure Sünden-Noth recht gefühlet, noch erfahren, was es für Jammer



Jammer und Herzeleid bringe, den HERRN seinen GOTT verlassen und ihn nicht fürchten, so habet ihr auch nie einen rechten Haß gegen die Sünden gefasset; und da ihr denn doch durch die Wahrheit seyd in eurem Gewissen bestraffet und überzeuget worden, so ist euer Herz denn wohl zuweilen ein wenig erschrocken, ihr habt auch manches Böse abgelegt, manches Gute angenommen; aber alles in einem ungebrochenen Herzen aufbehalten: Da denn die Liebe zur Sünde in euch nicht ertödtet worden; so hat der alte Adam sein Leben behalten, und äussert sich immerdar in alle eurem Thun und lassen. Wenn nun der Mensch dabey mit sich selbst zu frieden ist, und sich überredet ein wahrhaftiger Christ zu seyn, da er doch nicht einmahl einen wahren Anfang zum Christenthum gemacht hat; so ist das wohl ein höchst betrübter und gefährlicher Zustand, und mögen wohl Zöllner und Hurer ehe überzeuget werden, denn solche Leute. Wer kan aber den Jammer genung ausdrucken? Wenn sich unter uns noch wohl solche finden: die sich düncken lassen es recht weit in denen Wegen der Heiligung gebracht zu haben, in Beurtheilung des Nächsten



sten sehr hoch herfahren, und Väter und Mütter in Christo zu seyn glauben: Ob sie wohl nie einen rechten Grund in der Busse von den Todten Wercken geleyet, und dem HErrn noch nie die Opffer gebracht haben, die ihm gefallen, einen geängsteten Geist, ein geängstetes und zerschlagen Herz. Psalm. 51. v. 19. Daher zeigen sie in ihrem ganzen Wandel, durch ihren herrschenden Stolz, Eigensinn, Zorn, Lieblosigkeit und andere Sünden, das sie sich zwar zu einigen neuen Einsichten in Göttliche Wahrheiten, aber nicht zur neuen Geburth aus Gott, haben bringen lassen. Es fanden sich zu Lutheri Zeiten, Leute, die gar außerordentliche Dinge vorgaben, sie giengen in einem grossen Schein der äußerlichen Heiligkeit einher, und setzten durch ihre gottseelige Reden und scheinbaren Wandel die besten Gemüther in Verwunderung: So gar, daß der vertraute Freund Lutheri, Philipp Melanchthon, sie lieb gewann, und einen unter ihnen gar in sein Haus aufnahm. Da er aber so vieles Unlautere an diesen Leuten spürete, so er mit ihrem Vorgeben nicht reimen konte, fragte er Luthrum, wie er sich gegen dieselben verhalten sollte? Dieser gab



gab in seiner Antwort unter andern ihm auch diese bedenkliche Erinnerung: Er sollte ihren Geist prüfen, ob sie auch Schrecken und Angst der Seelen erlitten? welche alle Heiligen erfahren hätten, wo sie aber das nicht erfahren, sondern süsse angenehme und liebliche Gespräche mit Gott vorgeben, sollte er ihnen nicht glauben, denn die Göttliche Majestät könne nicht mit dem alten Adam vertrauliche Gespräche halten, er werde denn getödtet und ausgedorret, weil sie ein verzehrend Feuer ist q)

Dasjenige so nun von der gründlichen Erkänntniß und Reue über die Sünden geredet worden, muß niemand also ansehen, als ob Gott dadurch dem Bußfertigen Sünder ein Joch auf den Hals legen, und ihn damit erdrücken und erwürgen wolte. Denn wie eines Theils der Mensch durch die Buße nicht erstlich in solchen Jammer gestürzet wird, sondern schon vor der Buße darinnen lieget; in der Buße aber auf eine heilsame Weise zu seiner Errettung, bloß in die Erkänntniß und Empfindung solches Jammers geführt wird: So ist ja andern Theils auch das

q) Seckendorff. Hist. des Putherth. p. 450. edit. Germ.





das Maaß der Reue in der Hand des lieben himmlischen Vaters, der nach seiner Weisheit und Menschen-Liebe dem einen Büssertigen mehr dem andern weniger davon auszutheilen; einem jeden aber so viel als er zur Erweichung und Demüthigung seines Herzens nöthig findet, zu schencken; und gemeinlich nach dem Maaß der Sünden, auch das Maaß der Reue ihm zuzumessen pfleget: Und das alles nicht zu dem Ende ihn zu peinigen und zu drücken, sondern den Sünder bloß zu einem ernstlichen Haß gegen die Sünde, und zu einem festen unbeweglichen, beständigen, und ewigen Trost zu bringen; welcher aber nicht statt finden kan, wo nicht solch eine wahre und gründliche Reue vorhergegangen ist. Denn wo nicht solche Reue ist, da ist der Glaube nur ein gemahlter Glaube, denn Glaube soll Trost und Freude bringen vor GOTT, solcher Trost und Freude wird nicht gefühlet, wo nicht Reue und Schrecken ist, wie Christus spricht: Den Armen wird das Evangelium geprediget; spricht Lutherus. <sup>r)</sup> Ist jemand unter uns, der ein solches Herz sehnlich begehret; der gedencke ja nicht, das er

es

---

r) Tom. VII. Jen. p. 4.



es ihm aus eigenen Kräfften, bloß durch Betrachtung der Sünde und des Zorns Gottes wolte zuwege bringen: Sondern wisse, daß es alleine eine Gabe Gottes und ein Gnaden-Geschenck des H. Geistes ist, so durch Gebet und Flehen muß erhalten werden. Das wußte Lutherus, darum sagte er: Es ist eine gar seltsame und hohe Gnade um ein reuiges Herz, und es läßt sich nicht mit Sünden und Höllen bedencken dazu bereiten, sondern allein durch den heiligen Geist eingießen: s) So gehet denn hin, ihr meine Lieben! denen es um ein recht gebrochenes und gebeugtes Herze zu thun ist, gehet hin, zu dem der es euch geben muß. Stellet euch vor sein Angesicht, betrachtet euer bisheriges Leben, und prüfet es aufs allergenaueste nach seinem Worte. Sehet nicht allein auf eure äusserliche grobe Ausbrüche, sondern auch auf den vergifteten Grund eures Herzens, und mercket: Was darinnen für eine Quelle alles bösen zu finden sey, was für Lüste und Begierden daher entspringen, was für ein Verdruß und Eckel an allem Guten, und was für eine Liebe zu allem Bösen darinnen liege; und wie ihr in eurem

C Leben

---

s) Tom. I. p. 410. conf. p. 178.



Leben vor eurer Bekehrung solchen Fleisches-  
 Sinn über euch habet herrschen lassen, und  
 so eine lange Zeit in Feindschafft gegen Gott,  
 ohne Gott, ohne seine Gnade, unter seinem  
 Zorn, seyd hingegangen. Wendet euch mit  
 solchem Jammer hin, zum Stamme des Creu-  
 zes, und sehet was Sünde in den Augen des  
 Allerhöchsten für ein Greuel sey, daß er sie  
 auch selbst an seinem eingebornen Sohn  
 so hart bestrafft hat; Gedencket an den Zorn  
 und an den Eyffer der selbst den allerhöch-  
 sten Sohn Gottes um fremder Sünden  
 willen können ans Stamm des Creuzes brin-  
 gen: und erweget was ihr gethan habt, da ihr  
 Den, der solche schwere Schulden und Straf-  
 fen von euch, auf sich, genommen, und eure  
 Seelen bis in den Todt geliebet hat, noch  
 dazu bißhieber so muthwillig betrüben, und ihn  
 auf eure Busse so lange habt können vergeb-  
 lich warten lassen. Nehmet das alles zusam-  
 men, und tretet damit für den, den der Va-  
 ter erhöhet hat, zu einem Fürsten und  
 Henlande zu geben Israel Busse und  
 Vergebung der Sünden, Apost. Gesch. 5.  
 vers. 31. und ruffet Ihn an, das Er euch  
 die Menge und Gröffe eurer Sünden durch  
 seinen Geist entdecken wolle. Je härter  
 und



nach dem Glauben ihrer Väter. 35

und unbeweglicher ihr euer Herz, und je größer ihr eure Ungeschicklichkeit in diesem Stücke befindet; je ernstlicher haltet an im Gebet zu GOTT eurem Heylande: So wird seine Gnade mitten unter solchem Kampffe, es sey offenbahr oder verborgen, in euch das GOTT gefällige Opfer, ein Bußfertiges Herze würcken, und einen solchen unbeweglichen Grund in eure Seele legen, den auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen werden.

Mit der wahren Reue verknüpfen unsere ersten Bekenner 3) den wahren Glauben an IESUM Christum. Sie lehren aber einen solchen Glauben: Der 1) in der Werkstätte eines Bußfertigen Herzens erzeugt worden: dieser Glaube, heist es, ist in denen c) da rechte Buße ist, das ist, da ein erschrocken Gewissen, GOTTES Zorn und seine Sünden fühlet, Vergebung der Sünden und Gnade suchet. Darum kan der Glaube nicht seyn in fleischlichen und sicheren Leuten, welche in des fleisches Lust und Willen dahin leben.

E 2

1) Lat. *Fides illa de qua loquimur, concipitur in terroribus conscientiae*: Der Glaube wird erzeugt unter den Schrecken des Gewissens.



leben. u) Aus einem solchen Herzen entsprung der Glaube bey dem bußfertigen Zöllner, der an seine Brust schlug und sagte: **G**ott sey mir Sünder gnädig! Luc. 17, 13. und bey der bußfertigen Sünderin, die unter vielen Trähnen bey den Füßen des HErrn Jesu die Hoffnung fassete, daß der HErr sie würde zu Gnaden annehmen. Luc. 7. v. 37. 38. 48. w)

Sie lehren zum 2) einen Glauben, der durchaus nicht mit der Sünde bestehen kan. Viele, sagen sie, tichten ihnen einen todten Glauben oder Wahn, der da ohne Buße und gute Wercke ist, als könnte wohl zugleich in einem Herzen seyn rechter Glaube und böser Vorsatz in Sünden zu verharren, welches doch unmöglich ist: oder als könnte wohl einer den wahren Glauben, Gerechtigkeit und Seeligkeit haben und behalten, wenn er auch gleich ein fauler und unfruchtbarer Baum ist und bleibet. x) Sie sagen damit eben das, was Jacobus spricht: Was hilffts lieben Brüder so jemand saget,

u) Gl. Bücher, pag. 144. conf. pag. 17. 112. 113.

w) conf. Gl. Bücher p. 146. 147.

x) Gl. Bücher p. 982.



saget, er habe den Glauben, und hat doch die Wercke nicht; kan auch der Glaube ihn selig machen? Jac. 2. 14.

Sie bekennen 3) einen Glauben der nicht ein müßiger Gedancke oder Traum, sondern ein göttlich Licht, Leben und Krafft im Herzen ist, das den ganzen Menschen verändert, und zu einer neuen Creatur machet. Wir reden, sprechen sie, von einem solchen Glauben, welcher nicht ein müßiger Gedancke, sondern ein solch neu Licht, Leben und Krafft des heiligen Geistes im Herzen ist, welches Herz Sinn und Muth verändert und einen andern Menschen und neue Creatur aus uns machet. y) Sie führen zu dem Ende den Ort aus Lutheri Vorrede über den Brieff Pauli an die Römer an: Glaube ist ein Göttlich Werck in uns, das uns wandelt und neu gebietet aus Gott, tödtet den alten Adam, macht uns ganz andere Menschen von Herz, Muth, Sinn und allen Kräfften, und bringet den heiligen Geist mit sich. &c. z) Es ist das eine Wahrheit die in der ganzen H. Schrift gegründet

E 3

y) Gl. Bücher p. 119. 970. 139. &c.

z) Gl. Bücher p. 980.



gründet ist, und Paulus hat sie im ganzen sechsten und siebenden Capitel an die Römer und im 11 Cap. an die Ebräer ausgeführet. Ich will mich jeho nur beziehen auf das 2. Cap. des Brieffes an die Galater v. 19. 20. Ich bin durchs Gesetz (des Geistes, das ist durchs Eoangelium) dem Gesetze (Mosis) gestorben, auf daß ich Gott lebe, ich bin mit Christo gecreuziget, ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben. Denn ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das Alte ist vergangen, siehe es ist alles Neu worden. S. a. 2 Cor. 5, 17.

Sie lehren endlich 4) vom wahren Glauben: daß er das erschrockene Herz voll Friede und Freude in dem heiligen Geist, ja voll des ewigen Lebens mache. Darum sagen sie: Der Glaube bringt dem Herzen und Gewissen Friede und Freude und das ewige Leben, welches hie in diesem Leben anfähet. aa) Das hat der Mund  
der

aa) Glaubens Bücher p. 132. conf. p. 136.



der Wahrheit selber geprediget beym Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gefand hast Jesum Christum erkennen. Siehe auch 1 Joh. 5, 11. 13.

So haben unsere Väter vom Glauben gelehret, denn so haben Sie ihn selbst in Ihrer Seelen erfahren. Wolan denn, Geliebte! lasset uns mit unsere Herzen untersuchen, Ob der Glaube dessen wir uns rühmen, auch von der Art sey, wie es jeso aus unseren Glaubens-Büchern, und aus Gottes Wort ist beschrieben worden? Ist auch unser Glaube was mehreres als ein blosser menschlicher Gedanke oder Traum? Woher, und wie ist er entstanden? Etwa aus unsern guten Meynungen und Einbildungen? Oder ist er durch den H. Geist entzündet und gewircket in einem bußfertigen Herzen? Wie viel unter uns werden in ihrem Herzen gedencen: Wenn man mich nur mit den Wercken zu frieden liesse, mit dem Glauben bin ich allewege leicht fertig worden, daran solte es mir nicht fehlen. Meynet ihr aber, daß das der Glaube sey der Gott gefallen, und euch gerecht und seelig machen wird? Wenn ihr euch bey eurem rohen und unbußfertigen



40 Prüfung der Herzen der Kinder.

Herzen, auf Christi Verdienst verlasset, und euch eine feste und gewisse Hoffnung machet, daß euch um Seinet willen der Himmel und die Seeligkeit nicht entstehen könne: Wenn nichts mehr als ein solch müßiger Gedanke und fleischliche Einbildung zum Glauben erfordert würde, was brauchte es da der überschwänglichen Größe der Krafft Gottes, und der Wirkung seiner mächtigen Stärke, die Paulus zur Erzeugung des Glaubens erfordert? Eph. 1. 19. Hat euch nicht Gottes Wort und Lutherus einen solchen Glauben gelehret: der da ist eine göttliche lebendige Erkenntniß und Zuversicht zu Gott dem Vater in Christo Jesu, durch den H. Geist in einem bußfertigen Herzen gewürcket, welche das ganze Herz des Menschen verändert, und eine neue Creatur aus ihm machet? Wo ist nun euer bußfertiges Herz? Wo ist die selbige Veränderung des Herzens? Wo ist euer lebendiges Erkenntniß? Wo ist die neue Creatur? Ihr habt gehöret daß der wahre Glaube, durchaus nicht mit einer einzigen herrschenden Sünde bestehen könne, weil er ein göttliches Licht, Leben und Krafft des H. Geistes, im Herzen ist, welches den ganzen

zen



zen Menschen verändert, und ihn zum Herrn über alle Sünden macht: Wie stehts denn um euch? Habt ihr euch auch von den Banden der Sünden losgemacht? und bey eurem vermeynten Glauben, die Krafft und das Vermögen gefunden, euch von ihrem Joche und von ihrer Herrschafft zu entledigen? Stehet es nicht also umb euren Glauben; ach so teuschet doch eure so lange betrogene Herzen nicht ferner mit einem so thbrichten Wahn, und müßigen Gedanken, dabey ihr ja ewiglich in eurem unseeligen Zustande und unter dem Zorn Gottes bleibet. Wird es euch auch an jenem Tage was helffen? wenn ihr euer blosses HErr HErr sagen zum Verweisthum eures Glaubens werdet vorbringen wollen? Der HErr will ja allen solchen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant, weichet alle von mir ihr Ubelthäter. Math. 7, 21. 23. Ihr armen Seelen! bedencket doch, wie ihr alle des Friedens, alle der Freude, ja des ewigen Lebens ermangeln müßet, welche der wahre Glaube ins Herze bringet, wo er vom H. Geiste gewürfet wird. Das kan euch euer Wahn-Glaube nimmermehr geben, denn wenn ihr gleich eine Weile durch denselben euer Herz in der



Sicherheit und Ruhe erhaltet, so bleibet der wahre Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, und die Freude in dem H. Geist dennoch vor euren Augen verborgen, und euer falsche Friede verzehret euer zeitliches und ewiges Heyl, und bringet euch um Seele und Seligkeit. Dagegen ist das, das Zeugniß so Gott euch allen will verkündiget wissen: Daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn, wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat der hat das Leben nicht. 1 Joh. 5, 11. 12.

So lasset euch denn überzeugen von eurem Wahn-Glauben, und tretet in die Göttliche Ordnung, darinnen ihr zum wahren und seligmachenden Glauben an Jesum Christum gelangen könnet. Bringet euer ungebrochenes Herz vor den Herrn, und bittet ihn, daß er es selbst zu einer gesegneten Werkstätte des heiligen Geistes machen möge, darinnen derselbe den wahren Glauben würcken, und den rechten Hunger und Durst nach der Gnade Jesu Christi entzünden könne. Begebet euch alsdenn in ein herzliches Gebet um den Glauben: Denn es ist eine



eine Gnade darum der Herr will angerufen seyn: Bitte Gott um den Glauben sonst bleibest du ewig im Unglauben, spricht Lutherus in der Vorrede des Brieffes an die Römer. Nehmet das Evangelium eures Heylandes zur Hand, und sehet was darinnen für unschätzbare Verheissungen auf euch warten? Bedencket, wie wenig ihr davon in dem Schatz eures Herzens besizet? Und glaubet gewiß: Das alles soll euer seyn, und durch den H. Geist euch selbst zugeeignet und geschencket werden, wenn ihr euch aufmachen, die Welt verlassen, und dem Herrn eurem Heylande mit Leib und Seel ergeben wollet. Erweget: Wie seelig eine Seele seyn müsse, die im Stande ist sich alles dessen, was Christus ihr durch seinen Todt erworben, mit Recht anzumassen? Lasset dadurch euer Herz gebeuget werden; Daß ihr einen so freundlichen und lieben Erlöser so lange verachtet, und euer einiges und größtes Heyl in eurer Blindheit von euch gestossen habet. Reizet eure Herzen zu dem Heylande, der nichts Fürchterliches und Böses, aber wohl lauter Liebe und Barmherzigkeit an sich hat, fürchtet euch nicht für ihm, sondern wendet euch zu ihm, er wird euch



euch nicht hinaus stossen; so es Wahrheit ist daß ihr euch ihm ergeben wollet, und ihr nach seiner Gnade hungert und dürstet, so seyd versichert, er wird euch satt werden lassen. Was ihr nicht seyd, wird er aus euch machen, was ihr nicht habt, wird er euch geben, was ihr nicht vermögdet wird er in euch wirken. Denn er hat euch die Versicherung gegeben: Wer zu mir kommt den will ich nicht hinaus stossen. Joh. 6. v. 36.

Ich trete aber auch noch an die Herzen dererjenigen die unter Kummer und Thränen nach dem wahren Glauben seuffzen, aber über der grossen empfindung ihres Elendes sich nicht getrauen eine getrostete Zuversicht zu ihrem Heylande zu fassen, weil sie befürchten: Daß es für sie noch viel zu frühe sey, sich seines Verdienstes und seiner Gnade anzumassen. Siedencken: Ach wenn ich doch nur erst bußfertig wäre, und ein recht zerknirschetes Herz hätte! mein Steinhartes und verzweifelt böses Herz, und der Jammer, den ich darinnen sehe, ist so groß, daß ich es nicht aussprechen kan, und der wahren und rechten Reue so wenig, daß ich mich nicht darf zu Christo wagen, und denselben im Glauben ergreifen. Nicht also, meine Lieben,



Lieben! nicht also. Ist eure Bekümmerniß und euer Sehnen nicht Heuchelei sondern Wahrheit in eurer Seelen, so ist es ja ein Anfang der wirkenden Gnade des H. Geistes und ein Anfang der wahren Buße. Gebet nun eben dem Geiste auch Raum den Anfang des Glaubens in euch zu wirken. Stehet ihr gleich nicht unter denen zerstoßenen und zerschlagenen Herzen denen die Gnade ein großes Maaß der Heile gegeben; so stehet ihr doch unter denen Armen, Elenden und Leidtragenden, die der Herr auch als Bußfertige ansehen will: denn die sollen doch auch das Evangelium hören und zu denen Gütern des Evangelii geleitet werden.  
Enc. 4. v. 18.

Meinet nicht daß euer Glaube nicht ehe rechter Art sey, bis ihr mit völliger Überzeugung und Versicherung des H. Geistes in Freudigkeit eures Herzens, euch des Verdienstes Christi getrösten könnet. Denn es giebt einen Glauben der mit bebenden Händen und mit strauchelnden Knien unter Seuffzen und Aechzen zu Christo komt, und seine Gnade suchet und ergreiffet: Es giebt aber auch einen solchen Glauben, der durch das Zeugniß des heiligen Geistes unterstützt,  
mit



mit völliger Freudigkeit zum Vater gehet, und mit getrostem Herzen sich alle der göttlichen Verheißungen annimmt und getröstet. Wenn man euch nun zum Glauben erwecket, so ist die Meynung nicht, daß ihr denn euch selbst aller eurer Bekümmerniß entledigen, und eine Glaubens-Freudigkeit annehmen soltet, ehe euch euer GOTT erfreuet: sondern daß ihr unter euer Sünden Noth die Gnade Jesu Christi dürstiglich suchen, so wie das Cananäische Weib, in Erkänntniß eurer tiefsten Unwürdigkeit Ihn um Hülffe ansehen, so wie die Aussätzigen von ferne eure Stimme erheben; so wie der Vater des Mondsichtigen, mit Trähnen schreyen soltet: Ich glaube, lieber HERR! hilf meinem Unglauben! Marc. 9, 24. Je mehr es euch um Hülffe und Errettung zu thun ist, und je tieffer ihr euch darum vor dem Angesichte des HERRN beuget und demüthiget: je gewissere Hoffnung und Zuversicht habet ihr zur Gnade eures Erbsers zu fassen. Lasset euch nur seiner erbarmenden Liebe über, Er wird euer Flehen nicht unerhöret, und euren Kampff nicht umbsonst seyn lassen; sondern zu seiner Zeit, wenn ihr sein tief in der Demuth werdet gewurzelt seyn, eu-

rem



rem Kämpffenden Glauben mit dem Trost seines H. Geistes zu Hülffe kommen, und ihn zu einer völligen und Freudigen Zuversicht machen. Ach wie wird denn aller Kummer von euren Herzen wegfallen? Wie werdet da alle Schreck-Bilder des Feindes ihre Krafft verlieren? Wie wird da der Geist Gottes Zeugniß geben eurem Geiste, daß ihr Gottes Kinder seyd? Wie wird er in eurem Herzen das süße Abba anstimmen, und solches mit so vielem Frieden und Freude ja mit dem ewigen Leben in euren Seelen begleiten, daß euer Mund voll Jauchzens und eure Zunge voll Ruhmens werden wird, über der überschwänglichen Barmherzigkeit die der Herr an eurer Seelen gethan hat.

**M**it dem legen wir dir denn, o Vater! dein Wort in deine Hände. So wie wir an dem heutigen Tage den Anfang gemacht haben deine Wohlthaten, so du unseren Seelen hast wiederfahren lassen, zu betrachten: so hebe du nun an, diesen Betrachtungen durch deine Gnade nachzusetzen, und alles verkündigte Wort, denen Seelen die es angehört haben, näher zuzueignen, und tieffer ins Herz zu drucken. Laß dir doch die armen Seelen befohlen seyn, die noch außser deiner Gnade in denen eiteln Wegen ihres Herzen dahin wandeln und nicht sehen wie nahe sie des

nen



nen Pforten des Verderbens stehen: überzeige sie durch deine gepredigte Wahrheit, erwecke sie durch die kräftigen Wirkungen deines Heiligen Geistes, verfolge sie mit dem Evangelio so sie in dieser Stunde gehört haben, von einer Zeit zur andern, und laß diesen ausgestreuten Saamen durch keine List noch Gewalt des Feindes in ihren Seelen gedämpffet und entkräftet werden, sondern zu seiner Zeit noch aufgehen und viele Früchte tragen. Diejenigen so diesem deinem Worte gehorsam werden, und sich williglich in die Ordnung der Buße und des Glaubens begeben, die nimm du frommer Vater, bey deiner Hand, leite und führe sie, nicht nach ihrem Gurdüncken, sondern gänzlich nach deinem Rath, denn du bist in diesen Wegen alleine weise, und weissest einem jeden zu rechter Zeit und in rechter Maasse, Erkantniß und Reue über seine Sünden, Glauben und Zuversicht, Friede und Freude im H. Geiste zu schencken. Verkläre aber auch deinen Sohn Jesum in denen die seine Gnade mit Ernst suchen, und laß sein lebendiges Erkantniß durch deinen Geist in ihren Seelen in solcher Herrlichkeit aufgerichtet werden: daß sie an allen Dingen dieser Welt einen Ekel und Abscheu gewinnen, und es alles für Schaden achten mögen gegen den Schatz und Reichthum so sie in ihrem Erlöser finden. Amen.  
 um deines lieben Sohnes Willen, Amen.

Audere



# Anderer Jubel-Predigt.

## Gebet.

**H**alleluja! Lob und Preis sey Dir, o Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns an diesem Tage das Gedächtniß deiner Wunder erneuern, und heute mit freudigem Lobe deines Namens, darüber ein Jubel und Dank-Fest feyren lässest: daß du dein vor 200. Jahren wieder auf den Leuchter gestelltes Evangelium durch ein freudiges Glaubens-Bekänntniß aller Welt hast öffentlich lassen vor Augen legen. Wir verehren alle deine Gerichte, damit du nach deiner Gerechtigkeit, die Verachtung deines Wortes, an unsern Vorfahren unter dem Pabsthum, mit Blindheit und Finsterniß hast heimgesüchet: Wir loben dich aber auch herzlich, daß du nicht deinen ganzen Zorn über sie hast gehen lassen; sondern mitten unter deinen Gerichten, dir jederzeit dein Häufflein der Gerechten, und deine Zeugen der Wahrheit, erhalten; ja daß du endlich deinen Zorn gewendet, und dein seligmachendes Evangelium in deiner Kirche, wieder hergestellt, und bis auf unsere Zeiten fortgepflanzt hast. Dafür preisen dich unsere Herzen an diesem Tage: und danken dir für alle und jede Wahrheiten, die du uns in deinem Worte zum Seyl unserer Seelen

D



Seelen geoffenbahret; für alle Seelen, die du durch dein Evangelium gewonnen und bekehrer; für alle die Gnade die du darinnen auch denen Unbußfertigen vergeblich angertrogen; und für alle den Trost und Erquickung so du denen Deinigen aus diesem Schätze geschencket hast. Laß denn darüber heute deines Lobes und Preises viel, und Himmel und Erde deines Ruhms voll werden: und seegne dein Wort des Evangelii, so heute deine Knechte verkündigen sollen; daß alle diejenigen so deine Wahrheit noch nicht erkant, und mit gehorsamen Herzen angenommen haben, nun durch die Vorstellung deiner Evangelischen Zeyls- und Gnaden Schätze mögen überwunden, gewonnen, bekehrer, und zum Genuß deiner Evangelischen Wohlthaten gebracht werden; Auf daß heute ein Jubel-Fest im Himmel werde, über vielen Sündern, die Buße thun. Gib aber auch, daß alle die, so deiner Evangelischen Gnade in ihrem Leben schon genossen haben, an dem heutigen Fest-Tage kräftiglich mögen erwecket werden, ihren Gnaden-Bund mit dir, ihrem Vater, zu erneuren, und sich dir von neuem zum lebendigem Opfer zu ergeben. Laß denn auch, die Freude in dem Herrn ihre Stärke werden, und sie zum ferneren Kampffe und gesegneten Fortgange, in ihrem Christenthum ermuntern. Vater unser &c.

TEXTUS.



## TEXTUS.

Luc. XV. 7.

Also wird auch Freude im Himmel seyn, über Einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

## Eingang.

**S**eliebte in dem Herrn! Es ist dieser Text an dem heutigen Jubel-Feste zu dem Ende erwehlet worden: Damit wir so wohl uns des tröstlichen Evangelii, von der Hirten-Treue unsers Erlösers Luc. 15. 1-10. so eben auf diesen Tag einfällt, erinnern; als auch uns alle gemeinschaftlich erwecken mögen, dahin zu sehen, daß unser heutiges Jubel-Fest mit mehrerer Freude im Himmel als auf dieser Erden möge gefeyret werden. Also wird Freude seyn im Himmel, über einen Sünder der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten



rechten die der Buße nicht bedürffen.  
 So rede ich einen jeglichen an, der noch mit  
 einem unbüßfertigen und ungebrochenen Her-  
 zen in dieses Jubel-Fest eingetreten: Be-  
 dencket, ihr armen Seelen! bedencket an  
 dem heutigem Tage, was der HErr euch  
 vor vielen Tausenden voraus gegeben hat?  
 Wie viele betrogene Seelen gehen dahin im  
 Pabstthum, die in ihrer äußerlichen Werk-  
 Heiligkeit sich fromm zu seyn düncken, und  
 ihren blinden Leitern auf dem Wege zum  
 Verderben in aller Sicherheit folgen? Euch  
 aber hat der HErr sein Wort geschencket;  
 euch darinnen den Weg zum Himmelreiche  
 so deutlich vor Augen geleget, und durch  
 seine Knechte euch so oft und unablässig zur  
 Buße und Bekehrung zu Gott, und zum  
 Genuß aller seiner Wohlthaten beruffen  
 und einladen lassen. Bedencket, wie der  
 Sohn Gottes selber euch nachgegangen ist?  
 Wie er durch die erkannte Wahrheit eure Her-  
 zen gerühret, euch gelocket, geruffen, und  
 euch von ganzem Herzen zu sich zu ziehen  
 gesucht hat? Soll alle solche Gnade umb-  
 sonst und vergebens an euch gewendet  
 seyn? Machtet euch doch heute keine Jubel-  
 Freude in eurem fleischlichem Sinne: Denn  
 ihr



ihr habt ja grosse Ursache euch über eure beharrliche Unbusfertigkeit aufs schmerzlichste zu betrüben. Kommet aber heute zu eurem Hirten der euch so lange vergeblich gesucht hat; Kommet zu ihm mit Busfertigen Herzen: heute, heute da ihr noch seine Stimme höret: so schlaget in euch, erkennet und bekennet eurem liebeichen Erlöser euren schändlichen Undanck mit vielen Thränen, bittet ihn um Gnade und Vergebung, und um ein neues Herz und einen neuen Geist, und fasset den festen Vorsatz: Von nun an der Wahrheit des Evangelii von Herzen gehorsam zu werden. So soll das im Himmel ein Jubel-Fest werden, des ihr in Ewigkeit werdet zu geniessen haben. Denn ich sage euch, spricht der Herr, es wird Freude seyn im Himmel, über einen Sünder der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

Ihr aber, meine Lieben! die ihr unter der Zahl derer Gerechten stehet, welche der Busse, oder der grossen Wiederkehr von der Finsterniß zu dem Licht, von der Gewalt des Satans zu GOTT, nicht bedürffen; weil ihr den Weg schon gangen seyd, und in der Gnade eures Erlösers stehet: ihr habt



Recht und Macht dazu; ja ihr seyd es schuldig an dem heutigen Tage, mit vielen Freuden und vielem Lob und Preiß, der Güte des HErrn zu gedenccken, die er für 200 Jahren unsern Vätern erwiesen hat. Lutheri Reformation, und die vor 200 Jahren öffentlich bekante Wahrheit, ist ja der Grund und die Ursache alle des wahren geistlichen Seegens so wir bis diese Stunde aus der Hand des HErrn geniessen. Wären wir in dem Pabstthum blieben, und nimmer zum Worte GOTTES angetrieben worden: solten auch wol viele unter uns solches von selbstem gesucht haben? Wären wir auf den äusserlichen GOTTES-Dienst geführet, und darüber selig gepriesen worden: wer solte sich unter uns wohl je zu dem HErrn unserm GOTT bekehret haben? Würden wir nicht nach der gemeinen Weise derselben Secte unser Christenthum in einige äusserliche Wercke, Fasten Almosen geben, Verehrung einiger heiliger Gebeine, und andere dergleichen unnütze Dinge gesehet, und uns in unserm falschen Wahn ins ewige Verderben getrübet haben? Sehet aber, da der HErr durch seinen Knecht uns sein Evangelium in die Hände gegeben, und die selige Lehre von der Busse und Bekehrung



Führung zu Gott und dem Glauben an den Sohn Gottes, vor 200 Jahren öffentlich bekennen, und auch uns hat predigen lassen: so haben wir des Freude und Wonne bis auf diese Stunde genossen. Denn durch dieses Evangelium sind wir zu Jesu Christo gezogen, mit ihm vereiniget, mit seinem Geiste gesalbet, und mit seiner Kraft angethan worden, daß wir nicht mehr wie die Kinder dieser Welt unsere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit hingeben dörrfen, sondern in der Kraft des HErrn HErrn über die Sünde herrschen können. Wie vielen Trost und Frieden Gottes? Wie viele Freude des H. Geistes haben wir öfters aus diesem Evangelio genossen? Wie vieler Güter und Schätze des Heyls sind wir theilhaftig worden? Und was ist noch dahinten, so in denen Verheissungen des Evangelii auf uns wartet? Dem laßt uns nachdencken an dem heutigen Tage, und den HErrn preisen über solchen Wundern seiner Liebe und Freundlichkeit, die er uns vor so vielen Tausenden hat genießten lassen. Lasset uns aber auch wie Daniel unter denen grössersten Sündern mit vor den HErrn treten, und erkennen: Wie wir in der Gnade, darinnen wir stehen,



gar nicht die Treue, die der HErr von uns fordert, bewiesen haben; und um so viel größere Schuldener worden sind, je mehrere Gnade wir von der Hand des HErrn auf Bucher empfangen haben. Wird es hier zur rechten Untersuchung kommen, o! wie werden wir uns an dem heutigen Tage sehr tieff zu beugen, und an unserm Theile sehr viel zu beichten und zu bereuen finden? Und das wird denn dem HErrn ein wohlgefälliges Jubel-Opffer seyn, und einen neuen Segen zu unserm künftigen Christenthum beylegen. Damit wir uns nun in solcher untersuchung unserer Herzen mit Gottes Wort mögen zu Hülffe kommen; so wollen wir jezo in der Prüfung unserer Herzen nach dem Glauben und Bekäntniß unserer Väter fortfahren: und da wir in der vorigen Predigt von dem Grunde und von der Ordnung unsers Heyls gehandelt haben; so wollen wir heute mit einander einige Wohlthaten des Heyls erwegen: Wir stellen zu dem Ende an:

**Eine Prüfung der Herzen der  
Kinder, nach dem Glauben  
und Bekäntniß ihrer Väter.**

So



So daß wir unsere Gedancken heute insonderheit Auf die Wohlthaten des Heyls richten, und sehen wollen: was unsere Väter

- 1.) von der Erleuchtung,
- 2.) Rechtfertigung und
- 3.) Erneuerung, und denen damit verknüpfften guten Wercken gelehret haben.

**HERR IESU**, der du der Brunquell aller Gnade und Wohlthaten bist! laß von dieser Sache also geprediget werden: wie es die größte Wichtigkeit und Würdigkeit derselben erfordert. Und gib, daß in denen Herzen derer, die sie noch nicht erfahren haben; ein brünstiges Verlangen und Sehnen nach denenselben entstehen möge: Bey denen aber, welche die Erstlinge deines Reiches gekostet haben; ein neuer Hunger, auch ein neuer Ernst und Kampff umb die Vermehrung solcher Gnade möge gewürcket werden. Umb deines Leydens und Todes willen. Amen.

## Abhandlung.

So soll denn in dieser Stunde der Glaube und das Bekänntniß unserer Väter von denen Wohlthaten des Heyls betrachtet



tet werden. Und da es die Zeit nicht leidet, daß wir ihr Bekänntniß von allen Wohlthaten des Heyls außführlich durch gehen, und uns zu Nuße machen; so soll nur davon, was nach denen Umständen dieser Gemeine das Nöthigste seyn möchte, geredet, und insonderheit von diesen dreyen Wohlthaten gehandelt werden: Was unsere Väter von der Erleuchtung, Rechtfertigung und Erneuerung und denen damit verknüpften guten Wercken gelehret haben: Was denn 1) Die Göttliche Gnaden-Erleuchtung betrifft, so bekennen unsere Väter davon, 1.) daß der Mensch vor seiner Erleuchtung in einer erschrecklichen Blindheit liege, und weder GOTT erkenne noch sein Wort verstehe. Daher lehren sie a) daß der Mensch durch den Fall unserer ersten Eltern also verderbet sey, daß er in Göttlichen Sachen unsere Befehrung und Seeligkeit belangende, von Natur blind sey, wenn GOTTES Wort geprediget wird, dasselbe nicht verstehen könne, sondern vor eine Thorheit halte, auch aus ihm selbst nicht zu GOTT nähere, sondern ein Feind GOTTES sey und bleibe: bis er mit der

Krafft

a) Glaubens-Bücher pag. 921. conf. p. 923. 928.



Kraft des H. Geistes durchs gepredigte und gehörte Wort, aus lauter Gnade ohne alles sein Zuthun befehret, gläubig wiedergeboren und erneuret werde &c. Sie führen selbst b) den Spruch an, aus 1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. Siehe auch 1 Corinth. 1, 21. Eph. 4. v. 18.

Damit nun dem armen Menschen aus solcher tieffen Finsterniß geholfen werden möge: so zeigen unsere Väter zum 2) wie Gott mit seinem Worte die Gnadenreiche Wirkung des H. Geistes verknüpffet habe; dadurch er unsern blinden Verstand erleuchtet und zur Göttlichen und lebendigen Erkenntniß Gottes bringet. Der H. Geist, sagt Lutherus c) offenbaret und treibet das Wort Gottes, erleuchtet und zündet die Herzen an, das sie es fassen, annehmen, daran hangen, und dabey bleiben. Denn wo ers nicht predigen läset, und im Herzen erwecket, daß mans fasset; da ist's verlohren. Und ferner d) Er öffnet den Verstand und das Herz die Schrift

b) Glaubens-Bücher, pag 923. c) p. 716. d) p. 931.



Schrift zu verstehen. Und solches alles in der Ordnung: Daß der H. Geist uns zuvor unsern natürlichen Jammer recht aufdecket, ehe er uns die Gnade des Evangelii in ihrer Schönheit und Lieblichkeit eröffnet. Durch die Predigt und Gehör seines Wortes würcket Gott, und bricht unsere Herzen, und zeucht den Menschen, daß er durch die Predigt des Gesetzes seine Sünde und Gottes Zorn erkennet, und wahrhaftiges Schrecken, Reu und Leid im Herzen empfindet: und daß durch die Predigt und Betrachtung des Evangelii von der Gnadenreichen Vergebung der Sünden in Christo, ein Füncklein des Glaubens in ihm angezündet wird; welches die Vergebung der Sünden um Christi Willen annimt, und sich mit der Verheißung des Evangelii tröstet; und wird also der H. Geist welcher dieses alles würcket, ins Herz gegeben. e) Es beruffen sich hiebey unsere Glaubens-Bücher f) auf das Exempel Davids der im 119 Psalm mehr als 10 mahl Gott um seine Erleuchtung anruffet: weil er wohl einsah, daß wo ihm nicht der Herr seine

---

e) Glaubens-Bücher p. 942. f) p. 926.



seine Augen eröffnere; er die Wunder in dem Geseze Gottes nimmer erkennen würde, (Psaln 119, 18. verglichen mit 1 Cor. 2, v. 12. 13.) Darum hab Sirach seine Hände auf den Himmel und begab sich williglich in die Ordnung wie ihn die Weißheit führen wolte: da ward denn seine Seele erleuchtet durch die Weißheit, daß er zuvor seine Thorheit erkante; und da er noch ferner mit Ernst nach ihr stund, ließ sie ihn nach einer kleinen Mühe und Arbeit auch grossen Trost finden. Syr. 51, 26. 35.

Ist denn nun solche Gnaden-Erleuchtung des h. Geistes auch wohl in unsern Seelen vorgegangen? Das ist wohl der Hauptzweck unseres Lehr-Amtes an diesem Orte gewesen: Aufzuthun eure Augen, daß eure Seelen befehret würden, von der Finsterniß zu dem Licht, von der Gewalt des Satans zu Gott. Wie oft! wie oft wird Jesus Christus in alle seiner Schönheit und Lieblichkeit, euch vor die Augen gemahlet? Damit ihr doch eure Seligkeit in Christo erkennen, die Welt verlassen und ihm eure Herzen ergeben möchtet. Aber wie viele? Ach wie viele! Können das alles so anhören, und so dabey sitzen, als ob





62 Prüfung der Herzen der Kinder.

es sie nichts anginge und als ob sie keine Augen zu sehen, keine Ohren zu hören, und keine Herzen zu vernehmen hätten. Andere wünschen wohl eine stattliche hohe und klare Erkänntniß und lebendige Empfindung von der Evangelischen Gnade zu haben: aber sie wollen die Wercke der Finsterniß nicht fahren lassen, noch die Eitelkeit dieser Welt fliehen; Sondern lieben die Finsterniß mehr denn das Licht, Joh. 3. v. 19. 20. und ihr Sünden-Leben mehr als Christi Gnade. Darum fähet kein Wort Gottes zu ihrer Erleuchtung unter ihnen, die Herrlichkeit ihres Erbsers bleibet vor ihren Augen verborgen, und sie gehen immer hin in der Blindheit ihres Verstandes: ziehen das Irdische dem Himmlischen, das Zeitliche dem ewigen, die Welt und das weltliche Wesen, Jesu Christo, seinem Himmel und seiner Seeligkeit vor; und erkennen weder den Jammer, darunter sie liegen, noch die Seeligkeit, die ihnen in Christo angeboten wird. Es gehet Lehrern mit solchen Gemüthern wie Lutherus saget: g) In Weltlichen und äußerlichen Geschäften, was die Nahrung und leibliche Nothdurfft betrifft,

g) Gl. Bücher p. 928.



trifft, so ist der Mensch witzig, vernünftig, und fast geschäftig: aber in geistlichen und Göttlichen Sachen, was der Seelen Heyl betrifft, da ist der Mensch wie eine Salz-Säule, wie Loths Weib, ja wie ein Klotz und Stein, wie ein todt Bild, das weder Augen noch Mund, weder Sinn noch Herz brauchet; sintemahl der Mensch den grausamen, grimigen Zorn Gottes über die Sünde und Todt, nicht siehet noch erkennet, sondern fährt immer fort in seiner Sicherheit, auch wissentlich und willig. Und da hilft kein Bitten, kein Flehen, kein Vermahnen, ja auch kein Dräuen, Schelten, ja alles Lehren und Predigen ist bey ihm verloren: ehe er durch den heiligen Geist erleuchtet, befehret und wiedergeboren wird. Das ist wol gewiß ein sehr gefährlicher Zustand, den Paulus 2 Cor. 4, 3.4. wohl mit Recht so erschrocklich vorstellen können: Ist unser Evangelium verdeckt, so ist in denen, die verlohren werden, verdeckt: bey welchen der Gott dieser Welt, der Ungläubigen Sinn verblendet hat; daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit



Klarheit Christi, welcher ist das Eben-  
 Bild Gottes. Wollet ihr, daß euch aus  
 solchem Jammer soll geholfen werden: so  
 führet euer ganzes Leben ans Licht des  
 Wortes Gottes; als an das Kräftige  
 Mittel zu eurer Erleuchtung. Prüfet euch  
 nach demselben; und wenn euch denn der Geist  
 Gottes überzeuge: Daß euer todtes, kal-  
 tes, laues, und erstorbenes Wesen ein Greuel  
 vor GOTT; und euer irdische und fleisch-  
 liche Sinn, eine Feindschaft gegen GOTT  
 sey: so entweichet ihm nicht, thut nicht eure  
 Augen zu, und machet keine fleischliche Ein-  
 würffe dagegen; sondern lasset euch vom  
 Lichte des Wortes Gottes gerne bestraffen,  
 und in eurer Seelen ein warhafftiges Ent-  
 setzen darüber erwecken. Saget ab allen  
 Wercken der Finsterniß, und wendet euch in  
 bußfertiger Erkänntniß eurer bisherigen Blind-  
 heit zu demjenigen, der das Licht der Welt  
 ist, und euch erleuchtete Augen eures Ver-  
 ständnisses geben muß: und ruffet ihn an,  
 daß er euch euer Herz aufthue, wie der  
 Lydia, Apost. Gesch. 16, 14. und sich selbst  
 durch seinen Geist in eurer Seele verkläre.  
 So wird er euch gnädig ansehen, euch  
 zu seines Lichtes-Hindern machen, und sei-  
 nent



nen hellen Schein in eure Herzen geben. Da wird euch alsdenn **JESUS** Christus, sein Wille, sein Joch, und alles, so süsse und lieblich, sein Reich so herrlich, seine Wahrheit so seelig, sein Wort so helle und klar in eurer Seelen werden; daß ihr mit David lauter Wunder in dem Gesetze des **HERRN** erblicken, und mit Paulo sagen werdet: **Das** kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat **GOTT** bereitet denen, so ihn lieben, und hat es uns offenbaret durch seinen Geist **1. Cor. 2, 9. 10.**

Wir schreiten denn 2.) zu der Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor **GOTT**, aus lauter Gnade. Wie der Feind diesen so hohen und theuren Schatz im Pabsthum denen Seelen fast gar geraubet hatte: So ist die grösste Sorgfalt unserer Väter dahin gangen, diese Grundfeste der Evangelischen Wahrheit, in ihrer Lauterkeit wieder herzustellen. Sie haben also von diesem grossen Artickel also gelehret: daß sie büßfertigen Sündern darinnen ihren gewissen und ewigen Trost; rohen und unbüßfertigen aber, keinen Behelf und Schutz für ihre Sicherheit gelassen haben. Denn sie



sie zeigen i) daß es ein unglücklicher Zustand sey, wenn Menschen auf ihre eigene Werke ihre Rechtfertigung bauen wollen. Sie sagen sie, können wir uns beruffen auf alle Christliche Gewissen, und alle diejenigen, die Anfechtungen versucht haben. Die müssen bekennen und sagen: Daß solche grosse Ungewißheit, solche Unruhe, solche Quaal und Angst, solch Schrecken Zagen und Verzweiffelung aus solcher Lehre folge, da sie lehren und wehnen, daß wir durch unsere Werke oder Erfüllung des Gesetzes so wir thun, für Gott gerecht werden: und weisen uns den Holz-Beg zu vertrauen, nicht auf die reichen seeligen Zusage der Gnade, welche uns durch den Mittler Christum werden angeboten, sondern auf unsere elenden Werke. h) So ging es David, da er sich selbst wolte rechtfertigen: Da ichs wolte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer durre wird. Psalm 32. v. 3. 4.

Sie

---

h) Glaubens Bücher p. 203. conf. p. 104.



Sie erkennen 2) daß die Lehre von der Rechtfertigung, keine rohe und sichere, sondern erschrockene und bußfertige Sündler angehe: Denn so lehren sie davon in dem Augsburgerischen Glaubens-Bekändniß. i) Die ganze Lehre von der Rechtfertigung gehöret in den Kampf eines erschrockenen Gewissens, und kan ohne solchen Kampff auch nicht einmahl verstanden werden. Daher urtheilen von dieser Lehre sehr ungeschickt diejenigen, rohen und unerfahrenen Leute: die der Christen Gerechtigkeit in ein Bürgerliches und Philosophisches Wesen setzen. Sie beruffen sich k) auf Luc. 4, 18. da Christus selbst den bekennt, daß er nicht kommen sey das Evangelium zu predigen denen rohen und sichereren Herzen, sondern Zerschlagenen und Bußfertigen. Deswegen ruft Christus nicht die Starcken und fatten Leute zum Evangelio, sondern

E 2

i) Die Worte stehen allein in dem lateinischen Exemplar, und heißen daselbst also: *Tota hæc doctrina ad illud certamen perterrefactæ conscientie referenda est, nec sine illo certamine intelligi potest. Quare male judicant de ea re, homines imperiti & prophani, qui Christianam justitiam nihil esse somniant, nisi civilem & philosophicam justitiam.* Gl. B. p. 52

k) p. 994. conf. p. 267.



sondern spricht: Kommet her alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken Math. 11, 28. Daher beschreiben unsere Glaubens-Bücher den Proceß der Rechtfertigung dergestalt: 1) Wir lehren, daß der Mensch also gerechtfertiget werde: Wenn das erschrockene und durch die Predigt der Buße gerührte Gewissen wieder aufgerichtet wird, und glaubet, daß es einen verführten Vater habe um Christi willen; dieser Glaube wird ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und wenn also das Herz des Menschen durch den Glauben aufgerichtet und lebendig gemacht wird, empfähet es den H. Geist, der es erneuret, daß es alsdann Gottes Gesetz halten, Gott lieben, keusch leben kan. etc.

Sie zeigen aber auch 2) Wie die Lehre von der Rechtfertigung der allerhöchste, allerndhtigste, und allertröstlichste Artickel sey: Dieser Articul von der Rechtfertigung des Glaubens, ist der vornehmste der ganzen Christlichen Lehre, ohne welchen kein arm Gewissen einigen beständigen Trost haben, oder den Reichthum der Gnade Christi

---

1) Im lateinischen p. 193. 194.



Christi recht erkennen mag, wie auch D. Luther geschrieben: Wo dieser einzige Articul rein auf dem Plan bleibet, da bleibet die Christenheit auch rein und fein einträchtig und ohne alle Rotten: wo er aber nicht rein bleibet, da ist nicht möglich daß man einigen Irrthum oder Rotten-Geist wehren möge. m) Und von dem grossen Trost, so in diesem Artikel lieget, sagen sie: Dieses Erkantniß ist gar ein edel Erkantniß, und ein großmächtiger Trost in allen Anfechtungen, leiblichen und Geistlichen, es komme zum Sterben oder zum Leben, wie fromme Herzen wissen. n) Das haben sie von Paulo gelernet, der diesen Articul sich also zu Ruhe machte: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie solte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher

E 3

m) Glaubens-Bücher, p. 957. n) Gl. Bücher, p. 118



ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.  
Röm. 8. v. 31-34. Es ist dieser unschätzbare Artikel gleichsam der Grund und Boden, worauf das ganze Gebäude unsers Evangelischen Glaubens gebauet ist. Wie nun der Feind nicht alleine im Pabstthum sondern schon zu der Apostel Zeiten diese Grund-Lehre des Christenthums durch den Zusatz der Pharisäischen Gerechtigkeit zu befudeln gesucht hat: So hat er auch in der Evangelischen Kirche seine Tücke nicht gelassen; sondern Wege gefunden, durch den schändlichen Mißbrauch dieser theuren Wahrheit, allen Kräften des Satans Raum und Platz zu machen. Denn wie viele von Lutheri Nachfolgern, haben von Lutheri Zeiten an, diesen Artikel zu einer Stütze ihrer Verdammniß gemachet? und sich in allen ihren Sünden, mitten unter dem Zorne Gottes immer geseegnet: Ey es gehet mir wohl, weil ich ja nicht darff durch meine Werke gerecht werden; ich verlasse mich auf das Verdienst meines HERRN JESU Christi; den Glauben soll mir kein Mensch zweiffelhaft machen, und so weiter. Lutherus hat das Unglück schon zu seiner Zeit gesehen, und darum den Mißbrauch dieser Evangelischen Wahrheit



Wahrheit; zwar mit harten aber doch wahren  
 Worten bedauret: Die Welt wird aus die-  
 ser Lehre je länger je ärger, ruchloser  
 und freventlicher, und ist doch nicht  
 der Lehre, sondern der Leute Schuld.  
 Jetzt sind die Leute mit sieben Teuffeln  
 besessen, da sie zuvor mit einem Teuffel  
 besessen waren: daß sie nun unter dem  
 hellen Licht das Evangelii, sind geiz-  
 ger, listiger, vortheilischer, unbarmher-  
 ziger, unzuchtiger, frecher und ärger  
 denn zuvor unter dem Pabstthum. o)  
 Bedencket das, Ihr, die ihr diesen Artickel zur  
 Decke eurer Schande zu brauchen gewohnt  
 seyd. Wisset, daß dieser Schatz der Rechtfer-  
 tigung, weder vom H. Geist noch von Luthero  
 euch in eure unreinen Hände gegeben wor-  
 den. Denn er hat ihn, so wie sein H. Er, und  
 Meister nur gedemüthigten und über ihren  
 Sünden erschrockenen Herzen geprediget:  
 Ihr aber habt kein Theil noch Anfall an  
 diesem Evangelio: und so oft ihr euch fre-  
 cher und verwegener Weise des Verdienstes  
 Christi anmassen wollet, begehet ihr einen  
 höchststräflichen Kirchen-Draub; weil ihr das  
 was euch nicht gehöret, und die ganze H.  
 E 4                      Schrift

o) Hans-Possill D. I. Adv. C. I.



Schrift euch abspricht, freventlicher Weise zu euch reisset. Ihr ladet neue Gerichte über euch, weil ihr über dem Heiligthum des Verdienstes Christi, so der H. Geist gebeugten und gebrochenen Herzen zu ihrer Heiligung anvertrauet hat, in eurer Gottlosigkeit mit euren Füßen hergethet: und den Heyland welcher euch zum Erlöser von euren Sünden gegeben worden, samt seinem Verdienste, zu einem solchen Sünden-Diener machet, der euch durch seine Gerechtigkeit in eurer Sicherheit zu allen Schanden und Lastern Vorschub thun solle. Gal. 2, 17. Bedencket was ihr thut! Warum soll dieses unschuldige Evangelium euch ein Geruch des Todes zum Tode werden? Fahret doch nicht fort das theure Verdienst eures Heylandes so schändte zu mißhandeln: bereuet vielmehr mit vielen Trähnen, daß ihr so viele Jahre solches so ohne Scheu anf Muthwillen gezogen habet; und lasset euch durch die angebotene aber so lang verschmähet Gnade in ein rechtes Erkänntniß, und zu einer wahren Reue über eure Sünden bringen, so werdet ihr solche Leute werden, die mit Recht sich des Verdienstes Christi anzumassen haben.

Ich



Ich trete aber mit diesem Evangelio insonderheit an eure Herzen, ihr blöden und erschrockenen Seelen! Euch meyne ich, die ihr gerne von dem Joch eurer Sünden erlöset seyn wollet, und die Gnade eures Erlösers in der Ordnung der Busse und Bekehrung, mit vielem Kampffe, Gebet und Tränen, wiewohl eurem Bedüncken nach, vergeblich suchet. Ihr meine Lieben! Ihr! Ihr! sage ich, seyd es, denen dieser Schatz muß aufgethan, und dieses reiche, grosse, seelige und tröstliche Evangelium mit aller Versicherung geprediget und angekündigt werden. Denn Euch! Euch gehöret alles das, was der Sohn Gottes erworben hat. Ihr seyd die Seelen, die der himmlische Vater dem Herrn Jesu in seinem Beruff gegeben, Jes. 61, 1. 2. und ob ihr wohl nun euch nicht mehr so getrost, wie in eurem unbekehrten Zustande, das Verdienst Christi zueignen könnet; sondern sehr arm am Geiste seyd, und mehr im Leyde-Tragen und in dem Hunger und Durst nach solcher Gerechtigkeit, als in vieler Empfindung der Gnade stehet: So seyd ihr dennoch seelig; Denn Christus spricht: Seelig sind die geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.



Seelig sind die da Leyde tragen, denn sie sollen getröstet werden. Seelig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Seelig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden Math. 5. v. 3-6. Wollet Ihr nicht zum Gnaden-Stuhl kommen, wer soll denn kommen? Gehet doch nicht irre Ihr Lieben! fallet nicht auf eure eigene Gerechtigkeit, und suchet nicht eure Unruhe durch Geseßliche Werke zu stillen. Ich weiß, daß euer Herz immer den Irrweg will, es wird euch verführen, daß ihr bald durch viel Beten und Fasten, bald durch Almosen und Wohlthaten, bald durch Creuzigung des Fleisches, bald durch Kampf und Streit gegen eure Haupt-Sünde, euch dem HErrn zur Rechtfertigung werdet zu recommandiren und angenehm zu machen suchen, und denken: Wenn ich mich nur selbst erst aus dem Größten würde heraus gearbeitet haben, so würde ich wohl denn endlich dem lieben Heyland zur Rechtfertigung gefallen, und einen Muth fassen können, mich alsdann des Verdienstes Christi zu getrösten. Nicht also meine Lieben, nicht also! denn in solchen Wegen, werdet ihr nimmer

zur



zur wahren Ruhe, nimmer zum Frieden Gottes, auch nimmer zur Göttlichen Krafft kommen. Der Herr will, daß ihr nicht als Gerechte, sondern als Gottlose doch mit bußfertigem Herzen, seine Gnade suchen und erwarten, nicht euch selbst zu Gnade geschickt machen; sondern als die unwürdigsten, so wie ihr euch findet, mit allem euren Jammer und Elende für sein Angesicht werffen, euch auf Gnade und Ungnade ergeben, und doch Gnade hoffen und glauben sollet. Denn dem der nicht mit Wercken umgeheth, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Rom. 4. v. 5. Meynet auch nicht, daß der Herr euch nicht ehe gerechtfertiget habe, biß ihr in eurer Seelen davon eine völlige Versicherung nebst einem grossen Maas der göttlichen Freude, würcklich empfindet. Lutherus sagt: Gott vergiebt die Sünde heimlich und öffentlich. Heimlich, daß wirs nicht empfinden, öffentlich, daß wirs empfinden. Die erste Vergebung ist allezeit von nöthen, daß der Mensch nicht verzage. Ich sage also, daß Gott vielen Menschen hold sey, und alle Schuld vergibt herzlich,



herzlich, und sagt ihnen doch nichts davon, sondern handelt mit ihnen auswendig und inwendig also, daß sie dünket, sie haben gar einen ungnädigen Gott, der sie zeitlich und ewig verdammten wolle, auswendig plagt er sie inwendig erschreckt er sie: Also wiederum läßt er zuweilen dem Gewissen einen Trost wiederfahren, und fühlen eine fröhliche Zuversicht zu seiner Gnaden, auf daß der Mensch dadurch gestärcket werde, auch in der Zeit der Angst seines Gewissens zu Gott hoffe. Wiederum läßt er zuweilen ein Gewissen erschrecken und betruben, auf daß der Mensch auch in der fröhlichen Zeit nicht vergesse der Furcht Gottes. Die erste Vergebung ist uns bitter und schwer, aber sie ist die edelste und allerliebste, die andere ist leichter aber desto geringer. p) Siehest du denn, daß du elend und arm bist, es stehet aber dein Herz in der Ordnung der wahren Buße, und in einem ernstlichen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit Jesu Christi; so sollt du glauben, daß Christi Verdienst dir gewiß zugehöre: Und, ob dein Herz gleich  
 lauter

---

p) Tom. I. Jen. p. 83. f. ed. Lipf. Tom. IX, p. 366.



lauter Nein dazu sagte, dennoch solches fassen, halten, und dich dessen auch ohne Empfindung getrobten; denn du hast das Wort des HERRN vor dir: Die Elenden sollen essen daß sie satt werden, und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Psalm 22. v. 27. Du kannst aber auch in solcher Demuth des Geistes, und Erkantniß deiner Unwürdigkeit, deinen Heyland getrost anrufen, daß er deinem Glauben sein Siegel aufdrucken und dir die Versicherung der Vergebung deiner Sünden, und deiner Kindschaft Gottes, den Frieden Gottes, und das Zeugniß seines H. Geistes, dazu schenken wolle. Er wird dich keine Fehl-Bitte thun lassen, so du nur seiner Zeit erwarten wirst. Kurz: Verdammest dich dein Herz, so wisse, daß **GOTT** und sein Wort grösser sey denn dein Herz, und erkennet alle Dinge, (auch dein Elend, und deinen Hunger nach seiner Gnade.) Trachte aber auch dahin zugelingen: Daß dich dein Herz nicht verdamme, damit du eine Freudigkeit zu **GOTT** habest. 1 Joh. 3, 20. 21.

Endlich sollen auch diejenigen, welche die Gnade der Rechtfertigung in ihrer Seelen erfahren



erfahren haben, herzlich erwecket seyn, die unschätzbahre Würde dieses Artickels ihr lebenslang nicht aus dem Herzen zu lassen. Niemand meyne, daß dieser Artickel von der Rechtfertigung bloß und alleine für Anfänger im Christenthum gehöre; denn gegen solchen Wahn hat Paulus seinen ganzen Brieff an die Galater gerichtet: sondern der ganze Fortgang unseres Christenthums muß auf Den Grund gebauet werden: daß Gott unser Vater sey um Christi willen, ein Herz voll Bewegung und Liebe gegen uns habe, und alle unsere Fehl-Tritte vergeben wolle, ja uns bey alle unserm Jammer und Elende, und bey alle dem Verderben, darinnen auch unsere besten Werke liegen, dennoch in Christo so liebe, halte und ansehe, als ob wir nie gesündigt, noch ihn beleidiget, sondern je und allewege vor ihm als seine heilige Außerwehlte und geliebte Kinder gewandelt hätten: Weil alles durch Christi Todt versöhnet, durch sein Blut ausgesühlet, und nun nichts Verdammliches ist, an denen die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln sondern nach dem Geiste. Rom. 8, 1. Das sollen wir glauben, und uns des von ganzem Herzen getrost, uns  
über



über seine grosse und unaussprechliche Güte die er uns in JESU Christo bewiesen, von Herzen erfreuen, in solcher Freude als die lieben Kinder vor dem lieben Vater wandeln, und ihm unser ganzes Leben dafür anopffern. Denn in diesen Wegen kan unsere Seele Krafft und Leben finden. Diese Gnade wird nichts Unlauteres leiden, sondern auch die verborgensten Tiefen unseres Herzens reinigen, und über alle unsere Handlungen ein solch angenehmes und liebliches Regiment führen: daß wir nichts denken, glauben, fürchten und hoffen werden, als was mit dem Vater-Herzen Gutes und mit der Liebe Jesu Christi übereinstimmet; und nichts reden, thun und lassen, als was zur Verherrlichung dieser Gnade des Vaters in Christo Jesu gereichet, und die dringende Liebe Jesu Christi in uns würcket. Denn das wird das principium movens das Trieb-Rad aller unserer Handlungen seyn. Die Liebe Christi dringet uns also, sintemahl wir halten, daß so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben: Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern Dem, der für sie gestorben



100 Prüfung der Herzen der Kinder,  
ben und auferstanden ist. 2 Corinth. 5.  
v. 14. 15.

Alles was von diesem heilsamen Artickel geredet worden, finden wir zusammen in dem außbündig schönen Liede, so wir vor der Predigt gesungen haben, und nach der Predigt noch einmahl singen werden: Es ist das Heyl uns kommen her, aus Gnad und lauter Güte ꝛc. da dieses Lied vermuthlich in eben dem Jahre, da die Augspurgische Confession überreicht wurde, von dem Preussischen Bischoffe, Paulo Sperato, in diesen Landen war eingeführet worden; geschah es, daß sich ein Bettler, der dieses Lied in Preussen gelernet hatte, damit biß nach Wittenberg hinbettelte, und für Lutheri Thüre dieses geistreiche Lied umb einen Allmosen abfang. Luthero, der solches hörete, gingen vor Freuden die Augen über, daß Gott diesem Lande so gnädig wäre, und es zum Erkantnisse solcher theuren Warheiten hätte kommen lassen. Er gab denn dem Bettler seine Gabe, und ließ Ihm solches Lied noch einmal vorsingen, und lobete Gott mit Trähnen für solche Wohlthat. q) Lasset es uns auch also

q) Hartknoch. Preussische Kirchen-Hist. p. 280. 281. und Seckendorff. hist. Luth. ed. lat. L. I. p. 271. ed. Germ. p. 668.



also machen, meine Lieben, wie es Lutherus gemacht hat, und bey unserer heutigen Jubel-Freude, dieses Lied etliche mahl wiederholen, umb uns die tröstliche Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott, die ja nie genugsam kan betrachtet werden, und in diesem schönen Liede, so rein, ordentlich und einfältig abgebildet ist, recht tieff zu Gemütthe zu führen. Lasset uns unter Gebeth und Flehen die Grösse und Wichtigkeit solcher Gnade erwegen, biß unsere Herzen für Liebe zerschmelzen, für Demuth und Bewunderung in Trähnen zerfließen, und den Herrn im Staube preisen müssen. Danket dem Herrn an dem heutigen Jubel-Fest, daß er sich der armen Erde und Asche so herzlich erbarmet, und uns elende Würme so hoch geachtet habe, mit dem Blute Jesu Christi alle unsere Schulden zu bezahlen. Ja nehmet solch ein Lied mit auf euer Todten-Bette, und lasset es euch vorsingen biß euer letzter Odem von euch gehet. Denn es ist diese Lehre von der Rechtfertigung der Vorhoff des ewigen Lebens, und liegen darinnen die Kräfte der zukünftigen Welt; darum wird es auch uns in der Todes-Stunde den grössesten Trost geben müssen,

F

wenn



wenn wir mit Wahrheit werden singen können: Nicht mehr denn lieber HERR mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

Es ist aber auch unser Vorsatz, noch mit wenigen, den Glauben und das Bekänntniß unserer Väter von der Heiligung und Erneuerung in Erwekung zu ziehen: Sie befehlen und lehren von dieser göttlichen Wohlthat 1) daß auf eine wahre Wiedergeburt und Rechtfertigung, auch nothwendig eine wahre Heiligung folgen müsse. Denn sagen sie, wo rechte Buße, Verneuerung des H. Geistes ist im Herzen, da folgen gewiß gute Früchte, gute Wercke, und ist nicht möglich, daß ein Mensch sich sollte zu GOTT bekehren, rechte Buße thun, und herzliche Reue haben, und solten nicht folgen gute Wercke und gute Früchte. Denn ein Herz und Gewissen, das recht seinen Jammer und Sünde gefühlet hat, recht erschrecket ist, das wird nicht viele Wollüste der Welt achten und suchen. Und wo Glaube ist da ist er GOTT danckbar, achtet und liebet herzlich seine Gebothe. Auch ist inwendig im Herzen gewißlich keine rechte Buße,



Busse, wenn wir nicht äußerliche gute Werke erzeigen. r) Sie fordern damit nichts mehr als was Paulus fordert: Röm. 6, 13. Begebenet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebenet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit.

Fraget man denn 2) worinnen diese Heiligung bestehe? so antwortet Lutherus: s) Daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse erseuffet werde und sterbe, und wiederum täglich aufstehe ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe. Denn das, sagen unsere Glaubens Bücher, ist der rechte Gottes-Dienst im neuen Testament, Denn im neuen Testament geht der höchste Gottes-Dienst inwendig im Herzen zu, daß wir nach dem alten Adam getödtet, und durch den H. Geist neu geböhren werden. t) Sie haben es gelernet aus Röm. 6, 4: Wir sind samt Christo begraben durch die Tauffe in

F 2

r) Glaubens-Bücher p. 296. conf. p. 835. s) pag. 571

t) Gl. Bücher p. 426. 427.



den Todt; auf daß, gleich wie Christus ist auffgewecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Und aus Gal. 5, 24. Die Christum an gehören creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Dahero ist 3) unserer ersten Väter Lehre von guten Wercken je und alle Wege diese gewesen: Das ein Christ, der zu Gott befehret ist, durch die Krafft des H. Geistes, Gottes Gebote halten, und darnach thun könne und müsse. Lutherus hat nicht nur im kleinen Catechismo zum Schluß der 10. Gebote erinnert: Gott verheisset Gnade und alles Gutes denen die seine Gebote halten; u) sondern uns auch in der ersten und andern Bitte lehren beten: Daß wir als die Kinder Gottes heilig, ja gar göttlich nach Gottes Worte leben möchten, hie zeitlich und dort ewiglich. x) Und unsere Bekenner vertheidigen sich gegen die Pöpstler in diesem Stücke dergestalt: y) Es vermag das Gesetz niemand ohne durch den H. Geist zu erfüllen. Darum sagt Paulus

u) Glaubens-Bücher p. 563. x) Gl. Bücher p. 566. 567.  
y) Gl. Bücher p. 141. 143. 25. 27.



Paulus: Wir richten das Gesetz auf durch den Glauben, und thuns nicht ab. Denn so können wir erst das Gesetz erfüllen und halten, wenn der H. Geist uns gegeben wird - - - - darum sagen wir auch, daß man muß das Gesetz halten. und ein jeder Gläubiger fähbet es an zu halten, und nimmt je länger je mehr zu in Liebe und Furcht Gottes, welches ist recht Gottes Gebote erfüllet. Und wenn wir vom Gesetz Halten reden und von guten Wercken, begreifen wir beydes das gute Herz inwendig, und die Wercke auswendig. Darum thun uns die Widersacher Unrecht, daß sie uns Schuld geben, wir lehren nicht von guten Wercken, so wir nicht allein sagen: Man müsse gute Wercke thun, sondern sagen auch eigentlich, wie das Herze muß dabey seyn, damit es nicht lose, taube, kalte Heuchel-Wercke seyn. Es ist dieses auch die alte Wahrheit die Johannes gelehret 1. Epist. 2, 3-6. An dem mercken wir daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget; ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner und



und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm sind. Wer da saget daß er in Ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie Er gewandelt hat; und Cap. 3, 8. 9. Wer Sünde thut, der ist vom Teuffel, denn der Teuffel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teuffels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet in ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.

Sie haben aber auch 4) gezeiget: Wie die Werke der Wiedergeborenen nicht erzwingene gesekliche Werke wären, sondern Werke, so die Evangelische Gnade und der willige Geist in ihnen würcke. So lange der Mensch nicht wiedergeboren ist, und sich nach dem Gesez hält, und thut die Werke darum, daß sie also geboten sind aus Furcht der Straffe, oder Gesuch des Lohns, der ist noch unter dem Geseze, und seine Werke werden von Paulo Werke des Gesezes genennet. Denn sie



sie werden vom Gesetz erzwungen wie die Knechte, und das sind Cainische Heiligen. Wenn aber der Mensch durch den H. Geist neu geboren, und vom Gesetze frey gemachet, das ist, von diesem Treiber ledig worden, und von dem Geiste Christi getrieben wird; so lebet er nach dem unwandelbahren Willen Gottes im Gesetz begriffen, und thut alles so viel er neugeboren ist, aus freyem lustigem Geiste und solches heißen Früchte des Geistes. 2) Aus solchem Grunde entsprungen Pauli Werke, seine Liebe, Geduld und Hoffnung: Weil die Liebe Gottes ausgegossen war in sein Herz durch den H. Geist. Röm. 5, 5. Er vermochte alles, durch den, der ihn mächtig machte, Jesum Christum. Phil. 4, 13.

Weil denn nun unsere Väter eine wahre Wiebergeburt zum Grunde der guten Werke erforderten, so lehrten sie auch endlich 5) daß ein bürgerlicher Wandel und auferliche Erbarkeit noch keinen Christen ausmache, sondern das auch die besten Werke der Unbefehrten lauter Sünden seyn, sie schliessen davon also: So alle Adams-  
 F 4 Kinder



Kinder in so großen Sünden geboren werden, daß wir alle von Art **GOTT** verachten, sein Wort, seine Verheißung und Dräuen in Zweifel setzen, so müssen wahrlich unsere besten guten Werke die wir thun, ehe wir durch den **H.** Geist neu geboren werden, sündliche und verdammte Werke vor **GOTT** seyn, wenn sie gleich vor der Welt schön seyn, denn sie gehen auß einem gottlosen unreinen Herzen; die Verachtung **GOTTES** inwendig muß je die Werke unflätig und sündlich machen, wenn sie gleich für den Leuten schön sind, denn **GOTT** forschet die Herzen a): So war Pauli Gerechtigkeit vor seiner Bekehrung zwar nach dem Gesetz unsträfflich. Da er aber sie im Stande der Gnaden betrachtete, erkante er sie für lauter Schaden, Phil. 3, 6. 7. Denn ein guter Baum kan nicht arge Früchte, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Math. 7, 18.

Ist dem nun also? Wie ist es denn uns immermehr geschehen: Daß der so lose Gedanke unter so viele Jünger Lutheri gerathen? Man könne und dürffe nicht **GOTTES** Gebote

a) Gl. Bücher p. 109. conf. p. 347. 106. 108. 109. 162 sq.



Gebote halten; wir wären doch alle arme und schwache Menschen; könnten keine Heiligen werden; wir müßten uns des Verdienstes Christi getrösten; und thun, so viel uns menschlich und möglich wäre; Wenn man nur fleißig bete, singe, zur Kirche und H. Abendmahl gehe, so würde der liebe GOTT nichts mehr fordern, u. Gottes Wort und unsere Väter haben es uns ja gar anders gelehret, aber die schlipffrige Herzen der Menschen haben die Wahrheit in solche Irthümer verkehret, und andere haben dieselbe mit aller Freude angenommen, weil sie damit ihre Sicherheit entschuldigen, ihr Unbußfertiges Wesen verbergen, und ihre Schande verdecken können. Ist euch nun eure Seeligkeit lieb, so behelfet euch doch nicht mit solchen schnöden und grundlosen Gedichten, die euch ja vor dem Richter-Stuhl Christi keine Entschuldigung geben werden. Es ist an sich gut und löblich wenn ihr betet und singet, zur Kirchen und H. Abendmahl gehet und sonst mancherley Gutes ausübet; wo aber solches alles nicht aus dem Grunde der neuen Geburt herrühret, das ist: Wo nicht zuvor der Grund eures Herzens verändert, eure Seele zu GOTTi befehret, und mit



dem h. Geiste gesalbet ist, sondern ihr noch in eurer alten fleischlichen Geburth stehet und so wie ihr seyd, bleiben wollet; so sind doch alle solche, sonst an sich sehr feine Uebungen, dennoch deswegen, weil ihr sie als Heuchler und Feinde GOTTES verrichtet, (daß ich mich der obigen Ausdrücke unserer Glaubens-Bücher gebrauche,) lauter sündliche und verdammte Werke vor GOTT, so schön sie auch vor der Welt gleiffen möchten, weil sie aus einem fleischlichen und unkehrten Herzen herrühren und daher GOTT nicht gefallen können Röm. 8, 8. Ja Lutherus saget von solchen Leuten: Denen GOTTlosen und Ungläubigen sind alle Werke wie gut und heilig sie immer scheinen mögen, Sünde; also daß sie auch einen bitten Brod in Sünde und Ungnade essen. b) Darum hatte GOTT einen Greuel an dem Geseß der Jüden, er war ihren Opffern und Feyertagen gram, Jes. 1, 10. 11-16. Es eckelte ihn, wenn sie kamen und ihn täglich suchten, und seine Wege wissen wolten: weil sie sich dabey stellten als ein Volk das Gerechtigkeit schon gethan und das Recht seines GOTTES

b) Haus-Postill Dom. Cantate.



tes nie verlassen hätte. Jes. 58, 2. Mey-  
 net ihr: Ihr thut ja so viel als euch mensch-  
 lich und möglich ist; so verrathet ihr eben  
 dadurch am allermeisten euer Geist- und Krafft-  
 loses Wesen. Denn als Menschen ist ja  
 euch nichts möglich, auch nicht einmahl was  
 Gutes zu gedencen 2. Cor. 3, 5. als Chri-  
 sten aber ist euch alles möglich durch den  
 der euch mächtig machet Christum,  
 Phil. 4, 13. weil nun die Krafft Christi,  
 in euch nicht wohnet, so ist wahr, ihr thut  
 nur so viel, als euch menschlich und möglich  
 ist, das ist Nichtes, ohne was ihr aus na-  
 türlichen Kräfften zuwege bringen könnet,  
 welches doch Gott nicht gefallen kan. Und  
 der Herr spricht zu euch: Ich habe euch noch  
 nie erkant, weichet von mir, ihr Uebel-  
 thäter. Luc. 13. v. 24-27. Tröstet euch  
 nicht eurer menschlichen Schwachheit: denn  
 ob es wohl wahr ist, daß auch die besten  
 Seelen, arme Sünder und schwache Men-  
 schen bleiben; so gebrauchen sie doch solches  
 niemahls zu ihrem Troste, sondern allezeit  
 zu ihrer Demüthigung und Zerknirschung  
 ihrer Herzen. Wenn ihr aber darinnen einen  
 Trost für eure sichere Herzen suchet: so ist  
 solches ein gewisses Kennzeichen, daß ihr  
 nicht



nicht nur schwache Menschen, sondern leib-  
eigene Knechte der Sünden seyd, denen ihr  
in den Lüsten eures Fleisches dienet, und sol-  
ches nur unter der Decke der menschlichen  
Schwachheit zu verbergen suchet. Das be-  
kennet ihr auch selbst, wenn ihr eures Her-  
zens Grund in solchen Entschuldigungen zu  
entdecken pflaget: Es sey alles wahr, so solte  
man seyn, aber es sey doch nicht möglich,  
man lebe jeko in der argen Welt, da ließ es  
sich nicht so thun, es wolte es auch der Stand,  
das Amt und der Beruff, darinnen man stün-  
de, nicht zugeben, man dörste doch eben kein  
Heiliger werden u. s. w. Dencket nicht daß  
ihr euch vor GOTT entschuldigen werdet, oh-  
ne Heiligung wird niemand den HERRN  
sehen. Ebr. 12, 14. Ihr solt heilig seyn,  
denn ich der HERR euer GOTT bin hei-  
lig, spricht der HERR 1 Petri 1, 14-16.  
Es kan euch von diesem ernstlichem Gebote  
Gottes weder die gegenwärtige arge Welt,  
noch Stand und Amt noch sonst etwas  
frensprechen, vielweniger wil Christi Ver-  
dienst euch davon losmachen; denn da wird  
nichts anders aus: Die Welt mit ihrer  
Luft vergehet, wer aber den Willen  
GOTTER thut, der bleibet in Ewigkeit.

1 Joh. 2,



1. Joh. 2, 17. Und wer Christo nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Creuz auf sich und folge ihm nach. Math. 16, 24. Bildet euch doch nicht so was ein von der Unmöglichkeit, Gottes Gebote zu halten: Denn es ist solches einem warhafftigem Kinde Gottes, so in der Liebe zu GOTT und in der Krafft Christi stehet, nicht allein möglich, sondern auch sehr leicht: Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer 1. Joh. 5, 3. Vielleicht habt ihr etwa einmahl einen unrechtlichen Versuch gethan, und entweder ohne Befeh- rung zu Gott, in die Wege der Heiligung treten, oder es auf eure eigene Kräfte wagen wollen, da ihr denn in solchen verkehr- ten Wegen lauter vergebliche Mühe ange- wendet, und darüber Sorge und Kummer zum Lohn empfangen habet; so sehet ihr jeso unbillig das ganze Christenthum als ein unerträgliches Joch, und als eine ewige Mar- ter an. Erkennet das, und greiffet es nun einmahl anders und besser an. Bemühet euch zuvorderst darum, daß der HERR euch das steinerne Herz aus eurem Fleische nehmen, und euch ein Fleischern Herz geben möge;



114 Prüfung der Herzen der Kinder,

möge; so wird der Herr in ein solch Herz sein Gesetz schreiben, euch seinen H. Geist schencken, und durch dessen Trieb in euch Lust und Freude erwecken in seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und darnach zu thun.

So viele unter uns in diesen Wegen der Heiligung einhergehen, lasset uns bey diesem Artikel 1) an die Seuche unserer Erb-Sünde gedencen, die auch alle unsere besten Wercke zu schanden machet, und uns von Herzen darüber beugen und demüthigen. Wenn unsere Väter von der Haltung der Gebote Gottes, und Erfüllung des Gesetzes reden, so erklären sie sich selbst in dem angezogenem Orte, daß sie es nur also verstehen: Daß ein jeder Gläubiger das Gesetz ansah zu halten, und je länger je mehr darinnen zunehme. c) Denn sie haben es aus Gottes Wort gegen das Papstthum beständig behauptet: Daß auch unsere Gerechtigkeit selbst ein beslecktes Kleid wäre (Jes. 64, 6.) daß uns die Sünde immer anklebe und träge mache (Ebr. 12, 1. 2.) und wir in stetem Kampff des Geistes und des Fleisches zu leben hätten. (Gal. 5, 17.) So lasset

c) Gl. B. p. 142



lasset denn, meine Lieben, auf einer Seite den Muth nicht sincken, und haltet euer Christenthum deswegen nicht gar für verwerflich, wenn ihr fühlet: Wie auch eure besten Werke und wohlgemeinte Absichten, von dem tieffen Verderben so in euch wohnet, allenthalben beslecket werden. Denn es ist ja ein grosser Unterscheid zwischen einen Gottlosen, der sich in Sicherheit im Kothte seiner Sünden von einer Seite zur andern wälzet, und dabey sein natürliches Verderben zum Schutze seiner Bosheit gebrauchet: Und euch, die ihr durch die Gnade Jesu Christi wiedergeboren seyd, gegen alles Böse in euch kämpffet und streitet, keine einzige Sünde über euch herrschen lasset, bey dem allen aber, die Wurzel alles Bösen noch nicht aus eurem Fleische vertilgen könnet. Deswegen will der Herr euch nicht verwerffen, weil ihr eben den Jammer und das natürliche Verderben an euch traget, welches Paulus (Röm. 7, 25.) und alle Heiligen ihr Lebelang mit sich geführt haben. Demüthiget euch aber darunter aufs allertieffste vor Gott, erkennet euch auch seiner geringsten Gnade unwürdig, alles was ihr in eurer täglichen Prüfung an eurem Thun und Lassen Unlauteres befindet, das bit-

tet



tet ihm ab mit bußfertigen Herzen: Gedencet, daß dieses die Zeit eurer Prüfung sey, darinnen ihr in dem Kampffe gegen die Sünde eure Treue beweisen sollet, und lernet eure Gerechtigkeit nicht in euren Wercken sondern lediglich in dem Verdienste Christi suchen. Auf der andern Seite aber hütet euch auch, daß ihr nicht eure Wercke in die Rechtfertigung eurer Seelen vor Gott einmischet, und deswegen vor dem Angesichte des HERRN etwas zu gelten meinet, weil ihr euch etwa dieser oder jener guten Wercke bewußt seyd. Wo die hellen Augen des HERRN eure Wercke prüfen, und alle eure Gebrechen so dabey vorgehen ins Gerichte führen wollen; so habt ihr euch so sehr für euren guten, wie der Gottlose für seinen bösen Wercken zu fürchten, denn der gerechte Richter findet so viel Recht euch mit euren besten, als jenen mit seinen schlimmsten Wercken zu verurtheilen. Er will daß ihr eure Wercke als Früchte seiner Gnade und als Wohlthaten auß seiner Hand, aber auf keine Weise als eine Ursache eurer Seeligkeit ansehen sollet. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es. Nicht aus den  
 Wercken



Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2, 8. 9. Wenn ihr also alles gethan habet was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17. v. 10.

Lasset uns denn aber 2) auch unsere Heiligung und Erneuerung in den Artickel von Christo einführen: und lernen, unser grosses Vermögen und unsere überschwängliche Kraft so wir in ihm besitzen, erkennen, und in Demuth des Herzens dazu unsere Zuflucht nehmen. Er spricht selber: ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5. So soll denn bey unserer Erneuerung dieses unsere Erste und Bornehmste Sorge seyn, unsere Seelen in beständiger Gemeinschaft mit Christo zu erhalten, immer tieffer in seine Vereinigung einzudringen, und uns fleißig in seiner Erkenntniß zu üben: Denn wo solches reichlich bey uns ist, wird es uns nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen, sondern uns alle göttliche Kraft zum Leben und Göttlichen Wandel schencken. 2 Petri 1. v. 3. 8. Erkennen und besitzen wir solche Gnade, so lasset uns herzlich erwecket seyn mit derselbigen auch treulich zu wuchern,

G und



und sie dazu anzuwenden, wozu sie uns der  
 HErr verliehen hat: nemlich daß der alte  
 Adam in uns ersäuffet werde und sterbe, und  
 täglich wieder heraus komme und aufferstehe  
 ein neuer Mensch der in Gerechtigkeit und  
 Heiligkeit vor GOTT ewiglich lebe. Zu dem  
 Ende lasset uns täglich unsern Wandel nach  
 GOTTES Wort prüfen; öffters unser Herz  
 zur Rede stellen und fragen: Wie es umb  
 unsere Brünstigkeit, umb unseren Ernst im  
 Kampff gegen die Sünde, umb unser Ge-  
 beth, umb das Vertrauen auf GOTT, umb  
 die Liebe des Nächsten stehe? Für allen  
 Dingen aber muß alleine der Liebe JESU  
 Christi der Trohn in unsern Herzen aufge-  
 richtet werden, damit dieselbe über alle Auf-  
 und Eingänge unsers Herzens Wache hal-  
 ten, uns über allen unsern Fehl-Tritten freund-  
 lich bestraffen, und zu allem Guten liebreich  
 reizen, und antreiben möge; allen Fleiß an-  
 zuwenden, darzureichen in dem Glauben Tu-  
 gend, in der Tugend Bescheidenheit, und in  
 der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der  
 Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gott-  
 feeligkeit, und in der Gottseeligkeit Brü-  
 derliche Liebe und in der Brüderlichen Liebe  
 gemeine Liebe, 2 Petri 1, 5. 6. 7. So wir in  
 der



der Gemeinschaft Christi unsere Erneuerung fortsetzen, so haben wir zum 3) den Trost: Daß auch alle unsere äusserliche und vor der Welt ganz verächtliche Werke vor Gott als lauter Gottes-Dienst hochangesehen, und heilige Werke seyn und heissen sollen; wenn sie im Glauben an den Sohn Gottes verrichtet werden. Lutherus hat diesen Punct in seinem grossen Catechismo in der Erklärung des vierdten Gebots überaus nachdrücklich ausgeführet. Er bewundert mit Paulo Eph. 6, 2. daß Gott auf das vierdte Gebot einen besonderen Segen, geleyet habe, und schliesset daraus: Wie eine so grosse Freude und Lust Gott an denen Wercken des Gehorsahms und der Liebe haben müsse. Daher zeigt er sehr beweglich: Wie ein Kind, ein Knecht, eine Magd ein Unterthan, wenn sie im Glauben an den Herrn Jesum, ihren Oberen und Vorgesetzten Gehorsam beweisen ihren Befehl ausrichten, ihre Haus-Arbeit thun: lauter köstlich und Gott angenehme Werck thun; ein Werck das der hohen Majestät und allen Engeln so wohlgefället, daß Er ihnen dafür alles Gute, langes Leben, Schutz und Schirm, und ein fröhlich Gewissen geben, und es höher achten will, als aller



Mönchen Heiligkeit und strenges Leben; so daß ein Herz springen, vor Freuden zerfließen und mit Loben und Dancken an seiner Hände Arbeit gehen solte, wenn es erkennete die göttliche Hulde Friede und Glück, so umb seines Gebots willen sein Werck begleiten soll. 2c

Es ist aber dieses noch ein überschwänglicher Trost: Daß der Herr derer Seinigen unvollkommene und gebrechliche Werke, dennoch nicht verwerffen, und sie, ungeachtet alle ihres Elendes darinnen sie stecken, und darüber sie sich ängstigen und betrüben, dennoch inniglich und herzlich lieben, als seine Lieben Kinder ansehen, und ihnen alle Gnade erweisen will. Röm. 8, 1. Das solte ja unsere Herzen in Liebe zerschmelzen, und alles das, was sich in unserer Seelen gegen diesen holdseeligen Heyland empören will, in Stücken zerbrechen, Denn wer wolte solch einen Herren auch mit einem Gedanken beleidigen, der in solcher Freundlichkeit mit uns umgehset? Versehen wirs denn meine Lieben, straucheln und fallen; so lasset uns glauben daß wir nur dem lieben Heilande in seine Hände fallen, denn er leitet uns mit seinen Augen und siehet zu, wo er unsere Schwachheit



heit aufhelfen kan. Lasset uns denn uns ihm in seine Arme winden, mit Thränen ihn ansehen, ihm unsere Noth klagen, und uns desto inniger und genauer mit ihm verbinden, und gewiß seyn: Daß der himmlische Vater einen jeglichen Reben an ihm, der da Frucht bringet reinigen werde, daß er mehr Früchte bringe. Joh. 15, 2. Lasset uns auch durch solche Mitleidende Liebe des Herrn Jesu, bey einem jeden Fehltritte von neuem erwecket werden, unsere Feinde desto herzhafter anzugreifen, nichts zu dulden was ihm entgegen ist, und uns zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. So werden wir in der Gemeinschaft Jesu ein tägliches Jubel-Fest feyren, die Frucht haben, daß wir immer heiliger werden, und das Ende das ewige Leben davon tragen. Röm. 6, 22.

**H**err Jesu! du bist doch der Zweck und das Ziel dieser ganzen Erweckung. So gib denn daß durch dieses gepredigte Wort dir alle diese Seelen die hier zugegen sind, mögen in deine Arme gelieffert worden seyn. Da dein Knecht jetzt muß auffhören zu reden, so laß deinen Geist nun seine Jubel-Arbeit in diesen Seelen recht anfangen, und durch dieses Wort nun alle Blinde erlench-



ten, alle Unbussfertige bekehren, alle Leide-  
Tragende trösten, alle Irrende zurechte führen,  
alle die unter dem Druck des Gesetzes stehen  
zu den Strömen der Wasser des Lebens  
im Evangelio leiten, und alle die des Lichtes  
Kinder sind, zu deiner süßen und genauern  
Vereinigung und zum seligen Genuß alle  
deines Friedens führen. Ja laß dir heute  
in deiner ganzen Kirche allenthalben Kinder  
geboren werden wie der Thau aus der  
Morgen-Röhte! um deines grossen Nah-  
mens Willen, Amen.

\*\*\*\*\*

## Dritte Jubel-Predigt.

### Gebet.

**H**alleluja! Lob und Preis sey dir, GOtt  
Vater, du Vater unsers Herrn Jesu  
Christi, daß du uns an dem heutigen  
Tage unsere Jubel- Freude in Friede fort-  
setzen und schliessen lässest: und noch fortfäh-  
rest, unsere Herzen durch das erneuerte An-  
dencken derer Wohlthaten, die du uns von  
unserer Väter Zeiten her erwiesen hast, zum  
Lobe und Preis deiner Wunderbaren Gü-  
te, zu erwecken, und zur getreuen Anwen-  
dung derselben aufzumuntern. Wie kön-  
nen wir dir gnugsam dancken, o Vater? Für  
alle



alle den Reichthum deiner Güte, den du uns in diesem Jubel-Feste zu Gemühte geführt hast? Du bist hingegangen aus lauter Väterlicher Barmherzigkeit, dir eine Heerde zu sammeln, und hast uns mit unter diejenigen gezehlet, die du auf die süsse Weide deines Wortes, und zu denen Wassern des Lebens im Evangelio führen woltest. Du hast uns nicht verlassen, wenn wir dich verlassen, und von deinen Wegen uns verlohren haben; sondern du bist als ein treuer Hirte, hinter uns hergegangen, und hast uns in unserer Kirche, von denen ersten Jahren unseres Lebens an, nachgeruffen: Dis ist der Weg denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Du hast mit unglaublicher Gedult und Langmuht die grosse Verachtung deines Wortes, und deiner Evangelischen Wohlthaten, in unserer Kirche so lange getragen, und bist nicht müde worden des Schonens, des Erbarmens, des Predigens, Lockens und Ruffens. Du hast die Deinigen in dieser Kirche, durch dein Wort, bisher auff den Wegen des Friedens geleitet, sie Väterlich beschützet, sie süssiglich erquicket, und sie aller deiner Gnaden- und Heyls-Güter reichlich geniessen lassen, uns zum Zeugniß: Daß du ein so grosses Wohlgefallen hast, uns wohl zu thun, und uns zu segnen. So laß denn, lieber Vater! solche





überschwängliche Güte an dem heutigen Tage alle unsere Herzen überwinden und zum lebendigen, heiligen und wohlgefälligen Opfer dir zubereiten; und segne zu dem Ende den Vortrag deines Wortes in dieser Stunde, so reichlich, daß der Segen des heutigen Tages, alle Segen derer vorigen Fest-Tagen übertreffen möge, und viele die deiner Evangelischen Wahrheit noch nicht gehorsam worden, von Herzen bekehret, und alle deine Schaafe in die einfältigen Wege des Evangelii geführt, darinnen fortgeleitet, für allen Ab- und Irrwegen verwahret, und mit fetter Weide, auß deinem Evangelio, gesättiget werden. Vater unser ic.

## TEXTUS.

I. Tim. VI. 11-14.

**Du Gottes-Mensch, fleuch**  
**solches: Sage aber nach der**  
**Gerechtigkeit, der Gottseelig-**  
**keit, dem Straben, der Liebe,**  
**der Gedult, der Sanfftmuth,**  
**Kämpffe den guten Kampf des**  
**Glaubens**



Glaubens, ergreiffe das ewige  
 Leben, dazu du auch beruffen  
 bist, und bekant hast ein gut Be-  
 kändniß, vor vielen Zeugen.  
 Ich gebiete dir vor Gott, der  
 alle Dinge lebendig machet, und  
 vor Christo Jesu, der unter  
 Pontio Pilato bezeuget hat ein  
 gut Bekändniß: daß du haltest  
 das Gebot ohne Flecken, unta-  
 delich, biß auf die Erscheinung  
 Jesu Christi.

## Eingang.

**S**eliebte in dem Herrn Jesu!  
 Wenn eurer Liebe in zween Pres-  
 digten, der Glaube und das Bekändniß  
 unserer Väter vom Grunde des Heyls,  
 von der Ordnung des Heyls, und von  
 denen Wohlthaten des Heyls, vorgestel-  
 let



let worden: so mag wohl billig der jetzt verlesene Macht-Spruch Pauli allen diesen Wahrheiten das Siegel aufdrücken; Und auf alle, in denen vorigen Fest-Tagen gegebene Lehren und Erinnerungen, eine kräftige Erweckung und Ermunterung darauf setzen. So trete ich denn mit diesen Worten Pauli an eure Herzen, Ihr die ihr noch ferne seyd von solcher Gnade; bitte, ermahne und erwecke euch, in dem Namen des HERRN: Daß ihr in eurem kalten, lauen und todten Wesen, doch nicht länger liegen bleiben; sondern wo euch eure Seele und Seeligkeit lieb ist, in den euch verordneten brünstigen Kampff des Glaubens, und in ein ernstliches Nachjagen, euch begeben wollet; und euch doch nicht düncken lasset in einer andern, als dieser Ordnung, das ewige Leben zu ergreifen. Darauf ist ja in den zween Jubel Predigten angefangen worden: Daß ihr, entweder in solchen guten Kampff des Glaubens gesetzt, oder woferne ihr darinnen stundet, in demselben mit mehrerer Erweckung und Unterricht fortgeleitet werden möchtet. Darum ist eurer Liebe gezeiget worden: Wie das unser Glaube und Bekänntniß mit sich bringe: Daß man in dem Kampffe seines über



über der Sünde erschrockenen Gewissens,  
zum Glauben an Jesum Christum; in dem  
Kampffe des Glaubens, zur ergreifung der  
Gnade Christi; und in solcher Gnade, brün-  
stig und freudig der Heiligung nachzujagen  
fortschreiten müsse. Wie habt ihr nun sol-  
ches in diesem Jubel-Feste angefangen? Oder  
wie habt ihrs fortgesetzt? Denket nicht, daß  
ihr doch wohl auch ohne solchen Kampff und  
Ernst fortkommen werdet. Denn wenn die  
Krone des Lebens, ohne solche Arbeit, mit  
süssen Träumen, und einer guten Hoffnung  
zu erhalten wäre: Wie würde Paulus den  
Timotheum zu solchem ernstlichen Kampffe,  
und Christus seine Jünger zum Ringen, und  
dem Himmelreich Gewalt anzuthun, haben  
erwecken können? Da sie doch gewußt, daß  
es des allen nicht bedörffe, sondern man  
viel leichter dazu kommen könne. Meinet  
nicht, daß die Sache nicht so viel auf sich ha-  
be, und nur von Lehrern so höchst nöthig ge-  
machtet werde. Denn wäre sie nicht von der  
äußersten Wichtigkeit, und unumgänglichen  
Nothwendigkeit: so würde ja Paulus nim-  
mermehr, sich mit solcher hohen Betheurung  
auf Gott, der alle Dinge lebendig macht,  
und auf Jesum Christum, und dessen Be-  
känntniß



k antniß vor Pilato beruffen, und Timotheo  
 gleichfals vor dem Angesichte des Vaters;  
 und des Sohnes, als zweyer Zeugen, zum  
 jüngsten Gerichte, diese Wahrheit so nach-  
 drücklich eingebunden haben: Kämpffe den  
 guten Kampff des Glaubens. Beslecket die-  
 ses Gebot eures HERRN nicht mit euren Deu-  
 tungen; und tadelt nicht die Ordnung, die  
 der HERR gemachet hat, als ob sie euch zu  
 sauer und zu mühsam, bey eurer Menschli-  
 chen Schwachheit unerträglich und unm g-  
 lich, ja gar zu gesellich sey: Und nur von  
 einigen so hoch getrieben werde: Denn, es  
 ist einmahl ein unwandelbares Gebot, und  
 eine göttliche Ordnung, die ihr mit solchen  
 Einwendungen nicht heben werdet; es ist  
 euch auch alle Krafft dazu, auß dem seeligen  
 Evangelio eures Heylandes, angewiesen wor-  
 den. So gebiete ich euch denn vor GOTT, der  
 alle Dinge lebendig machet, und vor Christo  
 JESU, der unter Pontio Pilato bezeuget hat  
 ein gut Bek antniß: Daß ihr haltet das Ge-  
 bot ohne Flecken, untadelich, biß auf die Er-  
 scheinung unseres HERRN JESU CHRISTI. Ste-  
 het ihr aber schon in solchem Kampffe des  
 Glaubens, und euer Herz giebt euch das  
 Zeugniß, daß es euch um eure Seeligkeit  
 ein



ein rechter Ernst sey; so gedencet an Pauli Worte: So jemand auch kämpffet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpffe denn recht. 2 Tim. 2, 5. Das lasset euch nicht niederschlagen, sondern vielmehr eure Herzen erwecken, euch von allem zu entledigen, was euch an eurem Kampffe hinderlich ist. Kämpffet getrost, kämpffet unablässig, kämpffet getreu, lauffet also, nicht aufs Ungewisse, sondern, daß ihr's ergreiffet. Ein jeglicher unter euch sehe diese Worte an, als ob sie Paulus ihm insbesondere zurieffe, und bey dem Schluß dieser unserer Jubel-Freude, ihm insbesondere zur muthigen Fortsetzung seines Christenthums, diese Freudige Ermunterung auf den Weg gebe: Du Gottes-Mensch, fleuch solches: jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth. Kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und bekant hast ein gut Bekantniß vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekantniß: Daß du haltest



haltest das Gebot ohne Flecken untadelich, biß auf die Erscheinung Jesu Christi. Es wird uns auf diesem Wege, zu einem gesegneten Unterricht dienen, wenn wir in der Prüfung unserer Herzen nach dem Glauben und Bekantniß unserer Väter fortfahren, und uns heute besonders von denen Mitteln des Heyls unterrichten, auch die Personen, so solches Heyls theilhaftig worden sind, und die Christliche Kirche ausmachen, recht ansehen werden. Wir setzen also im Namen des HErrn fort:

### Die Prüfung der Herzen der Kinder, nach dem Glauben und Bekantniß ihrer Väter.

So daß wir unsere Gedancken insonderheit richten

- 1.) Auf die Mittel des Heyls,
- 2.) Auf die Personen, so dieses Heyls theilhaftig worden sind, und die Christliche Kirche ausmachen.

Nun du lieber Vater unsers HErrn Jesu Christi! Dein ist die Gnade, daß wir die Mittel zu unserm Heyl auch jezo gebrauchen können: Wie alle Wahrheit, und alles Götliche



liche Wort von dir kommt, so segne es nun, daß es deinen Endzweck erreiche, und viele Seelen zur Erkänntniß, noch mehrere aber zum würclichen Genuß deines wahren Heyls bringen, und bey dem Schluß dieses Jubel-Festes, dir ein treues Häuffchen rechtschaffener Seelen zu deiner Ehre zurichten möge. **Erhöre uns, um IESU Christi Willen! Amen.**

## Abhandlung.

**S**eliebte in dem HErrn IESU! So, wie wir unter dem Beystande GOTTES, in zweyen Predigten, vom Grunde, von der Ordnung, und von denen Wohlthaten des Heyls gehandelt haben: so ist unser Zweck an dem heutigen Tage, etwas von denen Mitteln des Heyls, und von der Beschaffenheit derer, die solches Heyls theilhaftig worden sind, aus GOTTES Wort, und denen Bekänntnissen unserer Väter hinzu zu fügen. Wir finden denn unter denen Mitteln des Heyls zufoerst 1) das Wort GOTTES. Solches haben unsere Väter 1) als das grössste Heiligthum, und den höchsten Schatz auf Erden, angesehen. Denn so spricht Lutherus, in der Erklärung des



des dritten Gebots a) Das Wort Gottes ist das Heiligthum über alle Heiligthum, ja das einige, das wir Christen wissen und haben. Denn ob wir gleich aller Heiligen Gebeine, oder heilige und gemehete Kleider auff einem Hauffen hätten; so wäre uns doch nicht damit geholfen; denn es ist alles todt Ding, das niemand heiligen kan. Aber Gottes Wort ist der Schatz, der alle Dinge heilig machet, dadurch sie selbst, die Heiligen, alle sind geheiligt worden. Welche Stund man nun Gottes Wort handelt, prediget, höret, lieset, oder bedencket; so wird dadurch Person, Tag und Werck geheiligt; nicht des äußerlichen Wercks halben, sondern des Worts halben, so uns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit, daß alle unser Leben und Werck, in dem Worte Gottes gehen müssen, sollen sie Gott gefällig oder heilig heissen. So wie dieses, was hier Lutherus bekant, durch die Erfahrung aller Frommen bestätigt worden; so hat davon David den ganzen 119. Psalm geschrieben, und in 176. Versen mehr als 176. Schätze

a) Glaubens Bücher p. 637.



Schätze und Reichthümer des Göttlichen Wortes, ausgeführet. Der Heyland aber fasset kurz alle Herrlichkeit des Wortes in das eine Wort zusammen: Ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist, die von mir zeuget. Joh. 5/ 39.

Dieses Wort Gottes haben sie 2) uns zur Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens aufgegeben, darnach wir so wohl die Lehren als die Lehrer selbstn prüfen, und unser Thun und Lassen anstellen sollen. So reden sie davon in unsern Glaubens-Büchern.

b) Wir glauben, lehren, und bekennen, daß die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilet werden sollen, seynd allein die Prophetischen und Apostolischen Schriften, Altes und Neues Testaments. Andere Schriften aber, der alten oder neuen Lehrer, wie sie Nahmen haben, sollen der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, sondern allezumahl mit einander, derselben unterworffen, und anders, oder weiter nicht angenommen werden, denn als Zeugen, welcher gestalt nach der

H Anstetel

b) Glaubens-Bücher p. 807. conf. p. 890.



Apostel Zeit, und an welchen Orten solche Lehren der Propheten und Apostel erhalten worden. Sie beruffen sich auf den 119. Psalm v. 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen. Und auf Pauli Zeugniß: Wenn ein Engel vom Himmel euch würde ein Evangelium predigen anders denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Gal. 1, 8.

Sie haben aber auch 3) dieses Wort uns zur Wehre und Waffen wieder unsere Feinde in die Hände gegeben, und uns bey dem rechten Gebrauch desselbigen des gewissen Sieges versichert. Das lasse dir gesagt seyn, spricht Lutherus im grossen Catechismo: c) Ob du es gleich aufs beste köntest und aller Dinge Meister wärest, so bist du doch täglich unter des Teuffels Reich, der weder Tag noch Nacht ruhet, dich zu beschleichen, daß er in deinem Herzen Unglauben und böse Gedancken, wieder alle Gebot anzünde, darum mußt du immerdar Gottes Wort im Herzen, Munde und für den Ohren haben. Wo aber das Herz müßig stehet, und  
das

c) Gl. Bücher p. 649.



Das Wort nicht klinget, so bricht er ein, und hat denn Schaden gethan, ehe mans gewahr wird. Wiederum hat es die Krafft, wo mans mit Ernst betrachtet, höret und handelt, daß es nimmer ohne Frucht abgehet, sondern allezeit neuen Verstand, Lust und Andacht erwecket, rein Herz und Gedancken machet, denn es sind nicht faule noch todte, sondern schäfftige, lebendige Wort. Das hatte Lutherus von Johanne gelernet: 1 Joh. 2, 14. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr starck seyd, und das Wort Gottes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt. Und von Paulo Eph. 6, 17. nehmet den Helm des Heyls, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Weil nun unsere Väter am Worte Gottes ein so vollkommenes Mittel zur Seligkeit gefunden: So haben sie uns auch in allen Umständen und Zufällen bey unserm Christenthum, heissen aufs Wort Gottes mercken, und dahero uns 4) so treulich gewarnet, weder auf ein ander Wort vom Himmel zu warten; noch unser Christenthum nach unseren Empfindungen zu beurtheilen. Von dem



dem Ersten sagen sie: Der Herr Christus will in den Worten (wer euch höret, der höret mich,) alle Welt stärken, wie auch von nöthen war, daß wir solten ganz gewiß seyn, daß das leibliche Wort Gottes Krafft wäre, und daß niemand vom Himmel ein ander Wort suche oder gewarte. d) Und von dem andern heist es: e) Von der Gegenwartigkeit, Wirkung und Gaben des heiligen Geistes, soll und kan man nicht alleweg ex sensu, wie und wenn mans im Herzen empfindet, urtheilen: sondern weil es off mit grosser Schwachheit verdeckt wird, und zugehet, sollen wir aus und nach der Verheissung gewiß seyn, daß das gepredigte, gehörte Wort Gottes, sey ein Amt und Werck des heiligen Geistes, daß durch er in unsern Herzen gewißlich kräftig ist und würcket. 2 Cor. 2, 14. 15. Das ist, was Petrus meinet, wenn er will, daß wir auf das Wort Gottes auch denn achten sollen, wenn wir im Dunkeln wandeln: Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem

d) Gl. Bücher p. 470. e) p. 942. f.



einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 2. Petri 1, 19.

Nun meine Lieben! alles ist zu dem Ende vorgetragen worden: Daß wir nun in uns gehen und eine Prüfung anstellen sollen: Wie wir bisher mit diesem Mittel des Heyls umgangen sind? Es wissen ja auch die kleinsten Kinder unter uns zu sagen: daß das eine der allergrößesten Wohlthaten der Reformation sey, daß uns Gott durch Lutherum sein Wort in die Hände gegeben hat. Aber ach wie geringe! ach wie geringe! ist dieses grosse Heiligthum in denen Augen derer meisten worden, die sich zu Luthero bekennen? Dörfften eines Heiligen Gebeine unter uns aufgestellet werden, solte sich noch wohl bey vielen so viel Pabstisches finden, daß sie einen weiten Weg darum lauffen, und sie sehr hoch verehren würden. Da sie nun aber Brieffe und Siegel aus dem Heiligthum GOTTES, und darinnen das ganze aufgeschlossene Herz des HERRN JESU vor sich haben: So will ja dieser theureste Schatz denen wenigsten mehr anstehen. Es ist denen meisten Menschen gar erträglich, von Zeit zu Zeit hin zu gehen, ohne an GOTTES Wort zu gedencken.



Viele entschuldigen sich mit ihren Geschäften und vielfältigen Zerstreungen: Da sie doch eben deswegen um so viel mehr, als andere Ursache hätten, sich mit dem Worte Gottes zu waffnen. Andere lesen es wie ein Historien-Buch zum Zeit-Vertreib, oder sprechen dabey an, bey müßigen Stunden, als im für-übergehen: andere machen eine Gewohnheit daraus, lesen, oder lassen von andern ihnen des Tages ein oder mehr Capitel vorlesen; Bey dem Lesen hat es denn sein Bewenden, denn sie nehmen sich nie die gehdrige Zeit, demselben recht nachzudencken, darnach ihr Herz zu prüfen, darüber zu beten, und es recht in die Nahrung und Speise ihrer Seelen zu verwandeln. Darum können sie auch nie gegen einen einzigen Feind bestehen, klagen viel über das menschliche Unvermögen, über die Schwachheit des Fleisches, und über die Unmöglichkeit, so zu leben, wie es Gottes Wort haben will: Aber vom Kampff gegen die geistlichen Feinde, von dem Gebrauch des Wortes Gottes im Streit, und von der Krafft die darinnen zur Ueberwindung und zum Siege lieget, wissen sie nichts; und weil sie sich desselben nie recht gebrauchen, so haben sie auch nie einige Siege davon getragen.



getragen. Weil ihnen nun das Göttliche Wort nicht anstehet, so gehen sie hin, und machen sich selbst eine Bibel aus eitelen Gedanken ihres Herzens, dencken: Wolan! wir sind ja schwache Menschen, können nicht vollkommen werden, wir müssen doch in diesem Leben mit menschlicher Schwachheit umgeben seyn; der liebe Heyland hat für alle unsere Sünden genug gethan, und wenn wir an ihn glauben, so vergiebt uns der himmlische Vater alle Sünden, ein Seufzer auf dem Todten-Bette machet es alles wieder gut, und wenn wir das heilige Abendmahl noch dazu auf den Weg nehmen, kan uns kein Todt noch Teuffel schaden. Solches setzen sie zum Grunde in dem Fleischlichen Verstande, wie es ihren Sünden Thüre und Thore eröffnen kan. Darauf bauen sie denn ihr ganzes Leben, spotten darüber des Worts von der Busse und Bekehrung zu GOTT, und stopffen ihre Ohren zu für allen Göttlichen Wahrheiten, die ihnen zu ihrer Besserung verkündiget werden. Daraus wird denn endlich ein so gefährlicher Schade, der nicht zu heilen ist. O! wie kan das Unheil genug bejammert werden? Es ist eine Anzeige eines Göttlichen Gerichtes, wenn ein

H 4                      Mensch



Mensch mit Gottes Wort so unverschämt umspringen kan. Denn wenn Gott einen straffen will, so läset er ihn blind werden, daß er Gottes Wort nicht achtet, sagt Lutherus; und abermahl: Ich habe schon die größte Plage erlebt, nemlich, die Verachtung des Wortes Gottes, welches die eufferste, größte und greulichste Straffe der Welt. Denn auf Verachtung des Göttlichen Wortes, da müssen gewißlich allerley eufferliche und leibliche Straffen folgen. Wenn ich einen sehr fluchen, und viel Böses wünschen wolte, so wolt ich ihm wünschen Verachtung Göttliches Wortes: Da hat ers gar auf einmahl, das innerliche und eufferliche Unglück, darinnen doch die Welt jetzt sicher hingehet. f) Wollet ihr das Wort des HErrn so schändlich mißhandeln: So kan euch der HErr leicht wieder seine Wahrheit entziehen, und euch Lehrer geben, die euch Gottes Wort verkehren, und unter dem Vorwand Göttliches Wortes euch falschen Gottes-Dienst lehren, euch in Sünden stärken, den rechten Weg vor euren Augen verbergen,

f) Tisch-Reden Tir. I. vom wahren Gottes-Dienst.



bergen, und ihre eigene Künste und Erfindungen, als Gottes Wort vortragen werden. Weh euch aber, wo der Herr euch also straffet! denn wer will da eure Seele erretten, wenn der Herr euch aus gerechtem Gerichte das Mittel zu eurer Errettung entzogen hat?

Ach! daß doch aber auch das Wort des Herrn bey denen, die den Herrn suchen, in grösserer Hochachtung stünde! und unser Leben lauterlich nach dessen Regel und Richtschnur alleine eingerichtet würde! welcher unter uns gehet wohl damit so um, wie David? Wer kan mit Wahrheit ihm nachsagen? Dein Wort ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber? Wer redet wohl so, wie er, davon Tag und Nacht? David hatte nichts, als Moses, Josua und Samuelis Schriften vor sich, und fand darinnen solch ein Wohlleben, daß seine Seele zermalmet war vor Verlangen nach seinen Rechten allezeit. Psalm 119, 20, 72, 62. Wie düncket euch, solte ihm seyn zu Muthe gewesen, wenn er solch ein süßes Evangelium Johannis, solche erweckliche Reden des Herrn Jesu, und solche tröstliche Brieffe Pauli vor sich gehabt hätte? würde nicht der Mann für Freuden



über solcher Wohlthat gestorben seyn? Wir tragen nun diesen allertheuresten Schatz in unseren Händen, und Groß und Klein haben einen guten Theil davon in ihrem Gedächtniß; wie viele Reichthümer aber, besitzen wir aus demselbigen in unseren Herzen? Und wie vielen Ernst und Euffer, bezeigen wir, dessen immermehr zu genießen? Wie betrübt ist es anzusehen: wenn Leute, die das allgemeine Verderben erkannt und von der Welt einen Aufbruch gemachet haben; bald lustern werden nach frembder Speise, und ehe sie noch einen rechten wahren Grund in der Buße und Befehrung zu GOTT geleyet haben, schon menschliche Schrifften zur Regel ihres Glaubens und Lebens erwehlen, und begierig auf dererjenigen ihre Bücher fallen, die in denen Wegen der Heiligung sich mehr nach ihren eigenen Einsichten, als nach Gottes Wort gerichtet haben. Bedencket Ihr Lieben! wie ihr es vor dem Angesichte eures Erlösers verantworten wollet, daß ihr dem Evangelio, so Er selber geprediget, und durch seinen Geist seinen Aposteln in den Mund und ins Herz geleyet, menschliche Schrifften zur Seite sehet, die ihr so hoch, als die Heilige Schrift selbst den veneriret? Wie wollet ihr  
es



es immermehr entschuldigen, daß ihr solchen menschlichen Lehrern zu gefallen, Lehr-Sätze annehmet, die offenbahr dem Worte eures Heylandes entgegen stehen? Und an statt, daß ihr die menschlichen Lehrer und Lehren nach Gottes Wort prüfen sollet, ihr Gottes Wort nach solchen Lehren menschlicher Erfindungen zu zwingen suchet? Es kan ja das hier nicht gelten, wenn ihr einwendet: Daß es gleichwohl erleuchtete, vom H. Geist hochbegabte und fromme Männer gewesen, auf deren Grund ihr bauet. Denn gesetzt, daß dem also wäre: so sind es doch Menschen gewesen, die ihre Fehler gehabt, und solche mit in ihre Schriften gemischt haben; daher ihre eigene Liebhaber nach ihnen aufgestanden, solche entdeckt, und zu verbessern gemeinet, vielmahls aber sie noch schlimmer als die vorigen gemachet haben. Wie sollen denn solche Schriften euch einen sicheren Grund eures Glaubens und Lebens geben? Und wie sollen ihre Lehren so viel gelten, als diejenige, so der Mund der Wahrheit selber geredet? Wird nicht ein jeglicher, der von dem H. Errn begnadiget ist, ein gleiches Recht von euch fordern? Wird er nicht euch alle keine Träume und Einfälle, welche aus seiner Schwachheit



Schwachheit entstanden, und sich heimlich unter die Werke der Gnade gemischt haben, als göttliche Wahrheiten aufgeben, weil er ja von eben dem Geiste erleuchtet zu seyn meinet? Wie viele tausend gegeneinander streitende und sich widersprechende Dinge würdet ihr da in eurer Theologie zu glauben haben, wenn alle die von Gott hocheleuchtete Männer, von dem ersten Jahr-Hundert an, bis auf unsere Zeiten, uns alle ihre Lehren als lauter Grund-Sätze aufbürden wollten? Ihr habt ja genug an dem Worte, so aus dem Munde eures Heylandes, und seiner Apostel gestossen. Habt ihr das alles denn schon gethan, was diese gelehret haben? oder ist euch der Weg nicht sicher genug, daß ihr hingehet, andere Handleiter zu Hülffe zu ruffen? Solte der Herr nicht recht haben euch mit mancherley Irrthümern zu straffen; wenn ihr seine lebendige Quelle verlasset, und hingehet euer Wasser des Lebens aus löcherichten Brunnen zu schöpfen? Daher entstand ja das ganze Pabstthum, daß man frommer Leute Schriften zu hoch verehret, und neben dem Guten, so der Geist des Herrn in ihnen gewürckét hatte, auch das Irrige und Böse so aus ihrer menschlichen Schwachheit  
 dazu



dazu geschlagen war, mitnahm; nichts nach Gottes Wort prüfete, sondern Gottes Wort nach jener ihren Einfällen zerrete. Hat der Herr uns nun von solchen gefährlichen Irwegen errettet, und durch seinen Knecht Lutherum mit so vieler Gefahr, Mühe und Arbeit, sein lauterer und unbetrügliches Wort uns wieder hergestellt: So lasset uns doch ihm dafür wieder die Dankbarkeit erweisen; daß wir es als ein unschätzbares Gnaden-Geschencf hochachten, mit Freuden annehmen, und zur einzigen Richtschnur unsers Glaubens und Lebens gebrauchen.

Erkennet das alle, die ihr zugegen seyd, in was für einem Zustande ihr euch befindet. Erkennet, sage ich, was euch euer Herr an seinem Worte für ein Heiligthum und Kleinod verliehen? Der Himmlische Vater hat euch ja darinnen sein Herz aufgeschlossen, und seine Liebe zu euren Seelen recht ausgeschüttet. Euer Heyland hat sich selbst darinnen auff's lieblichste abgebildet, und euch vor die Augen gemahlet; und der H. Geist hat euch darinnen den richtigen Weg zum Leben, und die allertheuesten Verheißungen aufgezeichnet, und für euch alle Krafft Gottes, damit er euch gegen Sünde, Todt, Teufel,



fel und Hölle ausrüsten will, darinnen nieder-  
 geleget. Wie sollet ihr solch ein seeliges  
 Wort nicht lieb gewinnen, und Tag und  
 Nacht damit umgehen? Machtet es doch so  
 wie David: So bald ihr des Morgens eu-  
 re Augen aufthut, so fasset einen Evangeli-  
 schen Macht-Spruch in euer Herz, es sey  
 welcher es wolle, auf den ihr euch besinnen  
 könnet; betrachtet den Segen, der darinnen  
 lieget, und hebet an, euren GOTT in eurem  
 Herzen darüber zu lieben, zu loben und zu  
 preisen. Stehet denn mit Freuden aus eu-  
 rem Bette auf, und werffet euch auf eure Knie  
 vor das Angesicht des HERRN, leget euren  
 erwecklichen Spruch zum Grunde eures Ge-  
 bets, und glaubet, daß die Erhörung eures  
 Gebets so gewiß, als die Wahrheit des Wortes  
 sey, so ihr euren Himmlischen Vater vor-  
 halten könnet. Wenn ihr im Gebet dem  
 HERRN euer Herz ausgeschüttet habet, so ge-  
 het hin zu dem Worte, darinnen euer lieber  
 Vater euch wieder sein Herz entdecken will:  
 Nehmet eure Bibel, schlaget dasjenige Theil  
 darinnen auf, so ihr euch entweder ausser  
 der Ordnung erwählen wollet, oder da ihr  
 in der Ordnung im Lesen seyd stehen geblieben;  
 fasset den Vorsatz euch zu eurer Seeligkeit  
 daraus



daraus zu erbauen, und also zu thun, wie der Herr euch heissen wird; ruffet ihn an um die Eröffnung eurer Augen, und Erleuchtung eurer Herzen; stehet bey einem jeden kräftigen Spruche ein wenig stille, betrachtet ihn, bestraffet, erwecket, ermahnet, erquicket und tröstet damit euer Herz, so wie es die Sache mit sich bringet, und betet, lobet und dancket darüber eurem Gott. Leget nicht mit der Bibel auch alles Andencken ans Wort Gottes beyseite; sondern erwehlet euch einen erwecklichen Spruch aus dem Theile des göttlichen Wortes, so ihr gelesen habt. Den traget den Tag über, in eurem Herzen, erinnert euch dessen, mitten unter euren Geschäften, und stärcket euch damit, so oft euer Geist müde werden will. Begegnet euch etwas Niedriges, oder es steigen böse Luste und Begierden in eurer Seelen auf: so nehmet eilig eure Zuflucht zum Worte Gottes; besinnet euch auf ein Sprüchlein so sich auf euren Zustand schicket, oder haltet euch an dem einigen Spruche so ihr auf den Tag in euer Herz genommen habt, ziehet eure Gedanken ab von der Noth und Verführung, so euch ansicht, und lencket sie auf das Wort, und erweget dasselbe andächtig  
in



in eurem Herzen. Nimmt eure Noth überhand, so muß Gottes Wort noch mehr überhand nehmen. Lasset alles stehen und liegen, und wendet euch zur Bibel, leset einen Psalm, oder sonsten etwas Evangelisches und erweckliches, wozu euch eure Noth und eure Andacht träget: bringet das Wort ins Gebet vor den Herrn, und höret nicht ehe auf mit solcher Betrachtung und Gebet, bis euer Herz sich dergestalt gestärcket befindet, daß es dem Feinde getrost auf den Kopf treten, und seinen Versuchungen kräftigen Widerstand thun könne. Sehet denn zu, daß ihr nie ohne dieses Schwerdt des Geistes, sondern allenthalben, und zu aller Zeit, mit demselben gewaffnet erfunden werdet. Lutherus saget: Wo der Teuffel siehet, daß ich mit Gottes Wort umgehe, da läßt er mich wohl mit Frieden: Aber wenn er nur so viel Luft krieget, daß ich nicht daran gedencke und mit andern Sachen umgehe; so kommt er hinter mich, und giebt mir bald einen Stoß, daß mirs schwer wird, ehe ich das Wort wieder ergreiffe g)

Endlich, wie ich wohl nicht hoffen will,  
daß





daß jemand unter uns auf unmittelbare Offenbarungen, auf Träume, und ein Wort vom Himmel warten sollte: so sind doch viele, die ihren eigenen Empfindungen so gar sehr nachhängen, daß sie ihr Christenthum mehr nach denenselben, als nach Gottes Wort zu richten, und zu prüfen pflegen. Es wird hie auf beyden Seiten geirret. Denn wenn manche bey ihrer Sicherheit etwa ein oder andermahl einen süßen Gedanken von Göttlichen Dingen haben, oder bey Trost-Predigten, schönen Passions-Liedern, und tröstlichen Sprüchen der H. Schrift, Tränen zu vergiessen gewohnt sind: so setzen sie darinnen ihr Christenthum, denken, wie tieff sie dem H. Erren Jesu im Schoosse sitzen; und wenn ein Engel vom Himmel käme, sollte er ihnen ihre gute Meynung nicht aus dem Sinne reden; ob sie sonst wohl in offenbaren Wercken des Fleisches leben. Wiederumb sind andere, welche durch die Gnade des H. Geistes erwecket sind, Jesum Christum zu suchen, die es sich auch einen rechten Ernst seyn lassen in ihrem Kampffe: aber darüber sich in Angst und Furcht aufhalten, oder wohl gar fast alles wollen verlohren geben; weil sie bey sich die Gnade nicht so empfinden,

3

wie



wie andere, und der Herr ihnen den süßten Trost, den empfindlichen Frieden Gottes, und die Freude in dem H. Geiste nicht schmecken lässet.

Nun überredet euch nicht, ihr, die ihr euch mit euren süßen Empfindungen in eurem Christenthum tröstet, daß es euch deswegen an der Kindschaft Gottes, und an der Erbschaft des ewigen Lebens nicht fehlen könne. Denn das Gottlose Israel war auch in heißer Andacht entbrannt, wie ein Backoffen, wenn sie opfferten, aber der Herr verwarff sie mit solcher Andacht von seinem Angesichte Hof. 7, 6. Bileam stand ja über dem Anblick Israels in einer so süßen Empfindung, daß er wünschte: Meine Seele müsse sterben des Todes dieser Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende! Er weissagete, aus unmittelbahrer Erleuchtung, von Christo dem Stern aus Jacob, 4. B. Mosıs 23, 10. 24, 17. und doch war er verflucht vom Herren. h) Darum erhaltet eure Seele nicht mit solchem falschem Trost in der fleischlichen Sicherheit, sondern urtheilet eure Herzen nach Gottes Wort: und wenn ihr findet, daß es umb euch nicht  
recht

h) 2 Petr. 2, 15. 16. Jud. v. 11. Offenb. Joh. 2, 14.



recht stehe, so sehet alle diese liebliche Empfindungen so euch der Herr schmecken läset, als eine Loef-Speise an, damit euch euer Himmlischer Vater zum Reiche Gottes reizen und locken, und euch zeigen will, wie gut ihr es bey Ihm haben sollet, wenn ihr euch vom ganzem Herzen zu ihm befehren werdet.

Ihr aber, ihr schüchtern Seelen! bedenkhet, wie euer Hirte euch nirgend auf eure eigene Empfindungen, sondern alleine auf sein Evangelium gewiesen. Und, o! wie wohl hat er dabey für euch gesorget? denn hättet ihr nicht ein festeres Prophetisches Wort, als eure Empfindungen sind, wie leicht solte der Feind euch schwache Gefässe dabey fassen, und euch mit eurer Einbildung berücken können? so nehmet es denn mit vielem Dank an, wenn der Herr euch ans Wort gebunden, und richtet euer Wesen gar nach demselbigen. Seyd ihr elende und fühlet den Jammer eurer Sünden; So glaubet, daß ihr selig seyd, und euch das ganze Himmelreich samt alle seinem Trost, gehöre, wenn ihr gleich nichts davon in eurer Seelen empfindet: weil euch das Wort des Herren also urtheilen gelehret Matth. 5, 3-6. Stehet ihr im ernstlichen Kampff gegen alles

J 2

Bdse



Böse; und es scheint als ob aller Glaube und alle Hoffnung wolte verlohren gehen, und der HERR euch verlassen hätte: so haltet euch an der Verheißung: Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Locht wird er nicht auslöschten, bis daß er ausführe das Gerichte zum Siege Matth. 12, 20. Führet der HERR eure Seelen in die Dürre, auch wohl in geistliche schwere Anfechtungen, und stellet sich, als ob er sein Angesicht verborgen hätte, läßt eure Seele keinen Geschmack an seinem Worte, keinen Trost in seinem Evangelio finden: So lernet nur die Kunst euch an seinem Worte halten, und glauben: daß es euch genug sey, wenn ihr gleich von Gott und Menschen verlassen seyd, und nur einzig an seinem Worte hanget; denn er wird ehe alles, als sein Wort, und seine Wahrheit, verlassen: Himmel und Erden sollen vergehen, aber seine Worte werden nicht vergehen. Indessen ist dieses euch eine sehr seelige Schule, darinnen ihr glauben, dulden, warten, hoffen, hungern, dursten, behten und flehen, und euch erniedrigen und demüthigen lernen sollet. Wenn der HERR euch hinterher wird sehen lassen



fen, was Er unter solchen dürrn Wegen mit euch im Sinne gehabt: werdet ihr ihm mit aufgehabenen Händen dafür danken und loben.

Wir wenden uns vom Worte Gottes II) zu den H. Sacramenten: und wie es die Gelegenheit, und der Zweck nicht leidet, das von ausführlich zu handeln; so richten wir unsere Gedancken jeho insonderheit auf das H. Abendmahl, und bemercken auch davon aus unsern Glaubens Büchern nur mit wenigem: 1) Daß das äußerliche Werk und opus operatum keinen vor Gott angenehm mache. Sie verdammen frey alle die da lehren: daß diejenigen, so die Sacrament schlecht gebrauchen, ex opere operato (das äußerliche Werk zu begehen) Gottes Gnade erlangen, und sagen: Das ist stracks ein Jüdischer Irrthum, so jemand hält, daß wir solten durch ein Werk und äußerliche Ceremonien gerecht und heilig werden. i) Sie beziehen sich dabey auf Röm. 4, 10, 11. da Paulus zeigt: daß Abraham nicht vor Gott sey gerecht worden durch die Beschneidung, sondern dieses Sacrament sey nur ein Zeichen

i) Glaubens-Bücher, p. 320.



gewesen, den Glauben zu üben und zu stärken. k) So wenig nun Abraham durch das äußerliche Werck der Beschneidung hat können gerecht werden: So wenig kan das äußerliche Werck des H. Abendmahls uns vor Gott fromm und gerecht machen. Darum sagt Paulus: welcher nun unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HERRN. 1. Corinth. II, 29. Es zeigen denn 2) unsere Glaubens-Bücher den Unterscheid zwischen denen würdigen und unwürdigen Communicanten. Sie sagen: 1) Es muß mit Fleiß erkläret werden, welche da seyn die unwürdigen Gäste dieses Abendmahls? Nämlich, die ohne wahre Reu und Leid über ihre Sünden, und ohne wahren Glauben, und guten Vorsatz ihr Leben zu bessern, zu diesem Sacrament gehen, und ihnen selbst das Gericht, das ist zeitliche und ewige Straffen, mit ihrem unwürdigen mündlichen Essen des Leibes Christi, auf den Hals laden, und am Leibe und Blute Christi schuldig werden. Denn die schwach Gläubigen

k) Gl. Bücher, p. 321. 1) p. 1035.



bigen, Blöden, betrübten Christen, die von wegen der Grösse und Menge ihrer Sünden von Herzen erschrocken seyn, und gedencken, daß sie in dieser ihren grossen Unreinigkeit dieses edlen Schatzes und Gutthaten Christi nicht wehrt seyn, und ihre Schwachheit des Glaubens empfinden und beklagen, und von Herzen begehren, daß sie mit stärkerem, freudigerem Glauben und reinem Gehorsam Gott dienen möchten, die sind die rechten würdigen Gäste, für welche dieses hochwürdige Sacrament fürnehmlich eingesetzt und verordnet ist, wie Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten Matth. 11, 28. Item die Gesunden bedürffen keines Arzts, sondern nur die Krancken. Cap. 9, 12. Weil nun solches Werck denen Unwürdigen nichts hilft, sondern vielmehr schadet, so sagt Lutherus: Man soll die Leute unterscheiden: denn was freche und wilde sind, denen soll man sagen, daß sie davon bleiben; denn sie sind nicht geschickt, Vergebung der Sünden zu empfangen, als die sie nicht begehren und ungern wolten fromm seyn.



Die andern aber, so nicht solche rohe und lose Leute sind, und gerne fromm wären, sollen sich nicht davon sondern, ob sie gleich schwach und gebrechlich sind. m) Und anderswo: n) Man solle bey Leibe niemand treiben noch zwingen, auf daß man nicht wieder eine Seel-Mörderen anrichte: aber das soll man dennoch wissen, daß solche Leute für keine Christen zu halten sind, die sich so lange Zeit des Sacraments außfern und entziehen; denn Christus hat es nicht darum eingesetzt, daß mans für ein Schauspiel handele, sondern seinen Christen geboten, daß sie es essen und trincken, und sein darüber gedencken. Was der Sohn Gottes überhaupt vom Heiligthum faget; gilt ins besondere auch vom H. Abendmahl, als welches ja ein Heiligthum über alle Heiligthümer heissen mag: Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen solt ihr nicht vor die Säue werffen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen. Matth. 7, v. 6. Sie zeigen aber auch 3) daß man sich deshalb nicht

---

m) Cl. B. p. 790. n) p. 786.



nicht vom H. Abendmahl abhalten müsse, wenn es uns gleich die Hand eines unwillkürlichen Lehrers darreicht. Wir sollen wissen, sagen sie, daß das Wort und die Sacrament darum nicht ohne Krafft seyn, ob gleich Gottlose predigen, oder Sacrament reichen o) und: Wir bekennen und sagen auch, daß die Heuchler und Bösen auch mögen Glieder der Kirchen seyn, in äußerlicher Gemeinschaft des Namens und der Aemter, und daß man von Bösen die Sacrament möge recht empfangen, sonderlich wenn sie verbannet seyn. Und die Sacrament sind darum nicht ohne Krafft und Wirkung, daß sie durch Gottlose gereicht werden. Denn auch Paulus zuvor hat propheetet, daß Antichristus soll sitzen im Tempel Gottes, herrschen und regieren in der Kirchen, Regiment und Amt darinnen haben. p) Denn da ein Sacrament nicht auf die Tüchtigkeit des Lehrers, sondern bloß und alleine aufs Wort Christi gegründet ist, so kan bey demselbigen des Lehrers Tüchtigkeit nicht etwas vermehren, noch dessen Untüchtig-

o) Gl. B. p. 227. p) p. 221. conf. p. 78o. 1016. 1021.



tigkeit etwas vermindern. So wie nun im A. T. die Beschneidung nie ungültig war, ob sie wohl öftters bey denen finsternen Zeiten im Jüdeanthum von der Hand Gottloser Priester und Leviten mag seyn verrichtet worden: so behalten die Saeramenta des neuen Bundes nicht minder alle ihre Krafft und Gültigkeit, wenn sie gleich hie und da durch die Hand eines Gottlosen gehen müssen.

So haben unsere Väter vom H. Abendmahl gelehret: Wie haben wir aber darnach gehandelt? Solten nicht noch wol manche unter uns, wenigstens heimlich, in dem Jüdischen Irthum stehen, daß ihr blosses äußerliches Werck, so sie zu ihrer gesetzten Zeit ohne Buße, ohne Reue, und ohne wahren Glauben verrichten, sie vor GOTT angenehm und gefällig machen könne? mit was für Herzen sind wir bisher zum H. Abendmahl hingegangen? Wir pflegen ja alle mit dem Munde zu singen: Du solt glauben, und nicht wancken, daß es sey ein Speis' der Kranken, derer Herz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit, sucht ein Herz in grosser Arbeit: ist dir wohl so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen



bösen Lohn. Antwortet aber in eurem Herzen vor dem Angesichte des HERRN: Ob ihr wol jederzeit wenn ihr zum H. Abendmahl hingangen seyd, eure Kranckheit empfunden, euch dahero als bekümmerte und betrübte Sünder eingestellt, und mit grosser Arbeit eurer Seelen solche Gnade und Barmherzigkeit gesucht habet? Ist's nicht denen meisten, wenn sie, wie sie sagen, fromm werden wollen, gar wohl zu Muthe? sie wissen von keiner Kranckheit, auch von keinen Schmerzen, Und ob sie wol singen: Ist dir wohl, so bleib davon, so thun sie es doch anders, und gehen doch hinzu, und dencken nicht an das Urtheil, so sie sich mit ihren eigenen Worten gefallen: daß du nicht kriegest bösen Lohn. Gehet doch nicht länger so dahin, nach der alten Weise zu eurem grossen Gerichte; denn ihr habt ja aus Pauli Munde gehöret: Wer unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selbst den Gerichte, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HERRN. So, wie euch kein einziges Gut der Kirchen Gottes gehöret; so lange ihr Kinder dieser Welt seyd, und in eurer Unbusfertigkeit dahingehet: so habt ihr auch keinen Theil an diesem grossen Schatze des Heyls



Heyls und des ewigen Lebens, sondern be-  
 gehet an demselbigen einen Kirchen-Raub,  
 so oft ihr ohne wahre Veränderung des  
 Herzens, ohne Busse und Bekehrung zu  
 Gott hinzunahet. Darum tretet erst in  
 die Ordnung einer wahren Busse und Be-  
 kehrung zu Gott, untersuchet euren Jam-  
 mer und euer tieffes Verderben: Und wenn  
 denn in eurem Herzen ein sehnliches Verlan-  
 gen entstehet, davon errettet zu werden; so  
 nehmet eure Zuflucht zu eurem Heylande JE-  
 su Christo, suchet seine Gnade und Barm-  
 herzigkeit mit allem Ernst, und mit vieler  
 Arbeit eurer Seelen. So könnet ihr denn als  
 wahrhaftige Krancke und Elende, unter de-  
 nen übrigen Mitteln eures Heyls, euch auch  
 dieses gesegneten Mittels gebrauchen, und  
 ihr werdet darinnen die Frucht und den Nu-  
 tzen für eure Seele finden, den euch euer  
 Herr verheissen hat: Wer mein Fleisch is-  
 set und trincket mein Blut, der hat das  
 ewige Leben, und ich werde ihn am jün-  
 gsten Tage auferwecken: Denn mein  
 Fleisch ist die rechte Speise, und mein  
 Blut ist der rechte Tranck. Wer mein  
 Fleisch isset, und trincket mein Blut,  
 der bleibet in mir und ich in ihm. Wie  
 mich



mich gesandt hat der lebendige Vater,  
und ich lebe um des Vaters Willen;  
also, wer mich isset, derselbige wird auch  
leben um meiner Willen. Joh. 6, 54-57.

Ich wende mich aber auch zu denenjenigen,  
die sich von dem Gebrauch dieses Gnaden-Mit-  
tels enthalten und absondern. Was ist doch  
die Ursache, warumb ihr euch dieses so theu-  
ren Gnaden-Mittels selbstem beraubet? ist  
das die Ursache? daß euch euer Gewissen  
Zeugniß giebt, daß ihr Kinder des Verder-  
bens seyd, und kein Theil und Recht dazu  
habt; weil ihr euch noch nicht entschließen  
wollt euer Leben zu bessern: So kan ich  
euch freylich nicht rathen, in dem Zustande  
durch unwürdigen Gebrauch des H. Wercks,  
euer Gericht zu vermehren; aber wohl, durch  
eine wahre Busse und Bekehrung zu Gott  
in die Ordnung zu treten, daß ihr würdige  
Gäste dieses Mahls werden möget. Erwe-  
get: wie durch Verzdgerung eurer Busse  
euer Schade immer gefährlicher werde; die-  
weil ihr in solcher Zeit euch selbst von allen  
Gnaden-Mitteln entfernert, und dadurch eu-  
re Seele dem Feinde Preiß gebet, sie zur  
wahren Bekehrung immer härter und un-  
tüchtiger zu machen. Bedencket, wie nahe  
euch



euch das Ende eures Lebens seyn kan, und wie jämmerlich es umb euch stehen würde, wenn ihr in solcher betrübten Verfassung die grosse Veränderung aus der Zeit in die Ewigkeit antreten soltet. Ist das die Ursache eurer Enthaltung vom H. Abendmahl; daß ihr nicht würdig genug zu seyn meinet, und euch für dem Gerichte, so die unwürdigen davon tragen fürchtet: So prüfet euer Herz, ob es euch ein rechter Ernst sey, euch eurem Heylande zu ergeben? giebt euch dessen euer Gewissen Zeugniß; so beraubet euch doch selbst nicht eines kräftigen Mittels, so euch zu solchem Zweck behülfflich seyn kan. Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Joh. 6, 53. Klaget ihr: daß ihr noch kein bußfertiges und zerknirschetes Herze habet, oder daß ihr unter vielen Versuchungen und Anfechtungen lieget: so bleibet deswegen nicht davon, sondern eben um deswillen machet euch am ersten dazu; bringet diese eure Härte, diese eure Versuchungen und was sonst eure Krankheit ist, in eure Beichte vor das Angesicht des H. Erren, erkennet euch für die Allerunwürdigsten, und demüthiget euch am aller-  
tieffsten



tiefften unter denen, die mit euch zum Heil, Abendmahl gehen, und wisset, daß der Herr nicht solche Würdige bey seinem Abendmahl fordere, die keine Sünde haben; sondern solche, die sie fühlen und derselben gerne los seyn wollen. Denn je kräncker du bist, je mehr bist du dieses Arztes und dieser Arzeneyn bedürfftig, Er spricht selber: Die Stärcken bedürffen des Arztes nicht, sondern die Krancken: das ist, die mühselig und beschweret sind, mit Sünde, Furcht des Todes, Anfechtung des Fleisches und Teuffels. Bist du nun beladen, und fühlest deine Schwachheit, so gehe frölich hin, und lasse dich erquicken, trösten und stärken. Denn wilt du harren, biß du solches los werdest, daß du rein und würdig zum Sacrament kommest, so must du ewig davon bleiben; denn da fället er das Urtheil, und spricht: Bist du rein und fromm, so darffst du mein nicht, und ich dein wieder nicht. Darum heissen die allein unwürdig, die ihr Gebrechen nicht fühlen, noch wollen Sünder seyn, sagt Lutherus. 9) Stosset ihr euch an denen Unwürdigen, die mit euch zum

9) Gl. Bücher p. 793.



zum H. Abendmahl gehen, oder gar an denen Lehrern, die es euch ausspenden, und vielmahls nicht sind, wie sie seyn sollen: So bedencket doch, daß euch der Geist Gottes nie geheissen hat: Der Mensch prüfe den Lehrer oder seinen Nächsten, und also esse er von diesem Brodt: sondern, der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trincke von diesem Kelche. Er hat ja auch das Sacrament nicht auf die Tüchtigkeit des Lehrers, der es euch reichet; sondern auf sein Wort: und eure Würdigkeit nicht auf die, so mit euch zum Tische des HErrn gehen; sondern auf die Beschaffenheit eures Herzens gegründet. Es ist euch zu anderer Zeit unwidersprechlich erweislich gemacht worden: Daß der HErr sein Sacrament selbstem Juda seinem Verräther gereicht habe, es kan auch nichts ohne grossen Zwang des Textes gegen die klaren Worte eingewendet werden: Er nahm das Brodt, dankete und brach's und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der



der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird. Doch siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschloffen ist. Doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen der das thun würde? Luc. 22, 19-23. (Siehe auch. Marc. 15, 17-24.) So wenig nun die Jünger Christi darüber Schaden nahmen, weil der unwürdige Gast ihnen zur Seite saß; und so wenig derjenige Jünger, der aus der Hand Judä den Kelch empfing, (denn sie theilten ihn selbst unter sich, vers 17.) deswegen das H. Abendmahl unwürdig genoß, weil es ihm die Hand eines Verräthers reichete: So wenig werdet ihr es zu entgelten haben, wenn es euch von einem Unwiedergeborenen sollte gereicht werden. Meistert auch nicht euren H. Ern, als ob sein Sacrament unnöthig wäre, weil ihr seines Leibes und Blutes geistlicher Weise genießet; denn er hat solches ja auch gewußt, aber dennoch für nöthig erkant, neben der geistlichen Genießung, diese Sacramentirliche

R

als



als eine Arzenei für unsere Seelen einzusetzen. Lasset auch diese Weise nicht alleine denen Kindern in Christo über; denn die Apostel haben sich ja derselben beständig bedienet. Werdet denn dem Gebote eures Herrn und Meisters fein einfältig gehorsam, ihr sollet es erfahren, daß er dieses Testament euch zur grossen Stärkung und Erquickung eurer Seelen werde gereichen lassen.

Lasset uns denn nun noch mit wenigem <sup>2)</sup> die Versohnten betrachten, so dieses Heils theilhaftig worden sind, und uns von der Kirche des neuen Testaments aus unseren Glaubens-Büchern einen gehörigen Begriff machen. Sie unterscheiden gar wohl diejenigen, so nur dem Namen nach in der Kirchen Christi sind, von denenjenigen so der That nach (oder wie sie es nennen) mit dem Werke zur Kirchen gehören. <sup>r)</sup> Jene rechnen sie zum Reiche des Satans und sprechen ihnen ab alle Wohlthaten des Heils: <sup>s)</sup> Zu diesen aber zehlen sie alle diejenigen, so hin und her unter allerley Volk zerstreuet, durch wahre Buße und Glauben, zur Gemeinschaft Christi gebracht und durch den H. Geist neugeboren sind, und sich durch denselben treiben

<sup>r)</sup> Gl. B. p. 224. <sup>s)</sup> p. 230. seq. 232.





ben und regieren lassen. Sie erklären sich darüber also. t) Es ist die Kirche ein solch Volk, welches nicht allein in der Policiey und bürgerlichen Wesen unterschieden ist von den Heyden: sondern ein recht Volk Gottes, welches im Herzen erleuchtet wird, und neugeboren durch den H. Geist. Und ferner: u) Das Evangelium welches in der Kirchen geprediget wird, bringet mit sich, nicht allein den Schatten der ewigen Güter, sondern ein jeder rechter Christ, der wird hie auf Erden der ewigen Güter selbst theilhaftig, auch des ewigen Trostes, des ewigen Lebens, und heiligen Geistes, und der Gerechtigkeit, die aus Gott ist, bis daß er dort vollkommenlich selig werde. Derhalben sind die allein nach dem Evangelio Gottes Volk, welche die geistlichen Güter, den H. Geist empfangen, und die selbige Kirche ist das Reich Christi, unterschieden von dem Reiche des Teuffels. Denn es ist gewis, daß alle Gottlosen in der Gewalt des Teuffels seyn, und Gliedmaack seines Reichs, wie Paulus zu denen Ephesern sagt, daß der Teuffel kräftig

t) Gl. Bücher p. 225. u) p. 226.



tig regiere in den Kindern des Unglaubens: Darum die rechte Kirche ist das Reich Christi, das ist die Versammlung aller Heiligen; denn die Gottlosen werden nicht regieret durch den Geist Christi. Sie beschreiben also die Kirche Gottes so, wie sie Petrus beschrieben: Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend des, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte, Die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd. 1 Petri 2, 9. 10. Ich kan nicht umbhin eurer Liebe Lutheri kräftige Erklärung des Artikels von der Christlichen Kirche aus seinem grossen Catechismo x) vorzulesen: Ich glaube, daß da sey ein Heiliges Häußlein und Gemeine auf Erden, eiteler Heiligen, unter einem Haupt Christo, durch den H. Geist zusammen geruffen, in einem Glauben, Sinne und Verstand mit mancherley Gaben, doch einträchtig in der

x) Glaubens-B., pag. 718.



der Liebe, ohne Rotten und Spaltung. Derselbigen bin ich auch ein Stück und Glied, aller Güter, so sie hat, theilhaftig und Mitgenosse, durch den H. Geist dahin gebracht und eingeleibet, dadurch, daß ich Gottes Wort gehöret habe, und noch höre, welches ist der Anfang hinein zu kommen. Denn vorhin ehe wir dazu kommen sind, sind wir gar des Teuffels gewesen, als die von Gott und von Christo nichts gewußt haben. So bleibet der H. Geist bey der H. Gemeine oder Christenheit, bis auf den jüngsten Tag, dadurch er uns holet, und brauchet sie dazu, das Wort zu führen und zu treiben, dadurch er die Heiligung machet und mehret, daß sie täglich zunehme, und starck werde im Glauben und seinen Früchten, so er schaffet.

Stehet es also um die Kirche Christi; so wundert euch nicht, meine Lieben: wenn man alle diejenigen unter euch nie für Christen erkennen wollen, welche noch in offenbaren Werken des Fleisches leben; oder doch nichts mehr als ein äußerliches Ehrbares und Bürgerliches Wesen an sich spüren lassen. Es



ist ja dieses die alte Lehre Lutheri und aller unserer Glaubens Väter; darum zürnet doch nicht, wenn ich euch auch noch in dieser Stunde mit erbarmender Liebe vor dem Angesichte Gottes bezeigen muß: Daß ihr bey eurem beharrlichen, unwiedergeborenen, ungeistlichen, ungöttlichen und weltförmigen Wesen, den Nahmen eines Evangelischen Christen mit Unrecht traget, und euch keiner Güter der Kirchen Gottes zu getrösten habt. Denn der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet, 2 Tim. 2. 19. Ihr bekennet ja selbst in euren Glaubens-Artickeln: Ich glaube eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen. Euer Gewissen wird es euch sagen: Daß ihr die Leute nicht seyd, und wenn ihr euch dennoch anders überreden und das Zeugniß eures Gewissens dämpffen wollet, so werden alle eure Werke ein anders einzeugen, und das Wort des Herrn euch dennoch an jenem Tage als solche verurtheilen, die Er nie anders als Heuchler erkant und angesehen hat. Denn das bleibet eine ewige und unumstößliche Wahrheit;



heit: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich, und folge mir nach. Marc. 8, 34. So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kindes, Brüder, Schwester: (In so weit sie ihm am Reiche Gottes hinderlich seyn wollen.) Und wer nicht absaget allem, das er hat, kan mein Jünger nicht seyn. Luc. 14, 26, 33. Und wer in ihm bleibet, der sündiget nicht: wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkant 1 Joh. 3, v. 6. So lange ihr nicht in der Verfassung stehet, so lange kömnet ihr euch zu der Kirchen Christi nicht rechnen, und wenn gleich die Kirche Gottes, wie zu Noah Zeiten, noch nicht einmahl acht Seelen zehlen sollte, die in solchem Stande stünden: So wird dennoch das Wort des HERRN bestehen, und der HERR euch nichts anders machen, sondern euch richten, wie er in seinem Wortes euch vorher gesaget hat. Es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so wedet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Math. 18, 3. Und offenbahr sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey,



Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey,  
 Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid,  
 Zorn, Zand, Zwietracht, Kotten, Haß,  
 Mord, Sauffen, Fressen, und derglei-  
 chen: Von welchen ich euch habe zuvor  
 gesagt, und sage noch zuvor, daß, die  
 solches thun, werden das Reich Gottes  
 nicht ererben. Gal. 5, 19. 20. 21. Be-  
 greiffet euch recht, meine lieben Freunde! und  
 richtet euer Wesen nicht nach dem Dünckel  
 anderer Leute, sondern nach Gottes Wort,  
 so werdet ihr euch freuen daß ihr jemanden  
 habt, der es euch ungeheuchelt heraus sa-  
 get, daß ihr keine Christen seyd, sondern es  
 erst werden sollet. Machet euch auf aus dem  
 Reiche des Satans, und greiffet es also an,  
 wie es euch in den vorhergehenden Predigten  
 ist gezeigt worden, so werdet ihr es erfahren  
 daß es eine gar andere Sache sey, wenn je-  
 mand so eine gute Meynung von sich hat,  
 ein natürlich erbares Leben führet, und seit  
 Christenthum in Dinge sezet, die er mit na-  
 türlichen Kräfften erreichen kan: Und wenn  
 ein warhafftiger Christ, in der Gnade Christi  
 stehet, mit dem H. Geiste gesalbet, und mit  
 der Krafft aus der Höhe angethan ist, und  
 durch den in ihm wohnenden Geist Gottes  
 sich



sich treiben, leiten, und führen lässet. Zu dem Ende lasse ich euch den Spruch aus dem Evangelisten Luca im 13ten Cap. v. 24-29. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: Denn viele werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. Von dem an, wenn der der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr denn ansahen, draussen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: HERR HERR, thue uns auf. Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd. So werdet ihr denn ansahen zu sagen: Wir haben vor dir gessen und getruncken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd; weicht alle von mir, ihr Uebelthäter. Da wird seyn Heulen und Zähn-Klappen wenn ihr sehen werdet, Abraham und Isaac, und Jacob, und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber hinaus gestossen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht



nacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.

Wie aber unsere Väter keine Heuchler und Gottlose für wahre Glieder, des geistlichen Leibes Christi erkannt; So haben sie dabey auf der anderen Seite auch wohl eingesehen, daß die streitende Kirche kein Hauffe vollkommener Heiligen sey, und dahero gelehret: Daß in dem Hauffen welcher auf dem rechten Grund, das ist Christum, und dem Glauben gebauet ist, viele Schwachen seyn, welche auf solchen Grund Stroh und Heu bauen, das ist, etliche menschliche Gedancken und opinion, mit welchen sie doch den Grund, Christum nicht umstossen, noch verwerffen. Derhalben sie dennoch Christen sind, und werden ihnen solche Fehl vergeben, werden auch etwa erleuchtet, und besser unterrichtet. Also sehen wir an den Vätern, daß sie auch bißweilen Stroh und Heu auf den Grund gebauet haben, doch haben sie damit den Grund nicht umstossen wollen. x) Das ist uns an dem Kranken-Hause bey dem Teiche Bethesda vorgestellet worden, in welchem lagen viele Kranken, Blinde, Lahme

x) Gl. Bücher p. 228.



Lahme, Dürre, die warteten wenn sich  
 das Wasser bewegete. Joh. 5, 2. 3. Denn  
 die ganze Kirche Gottes ist nichts anders  
 als ein solch Kranken-Haus, ein Hospital,  
 ein Bethesda, darinnen lauter Patienten lie-  
 gen, denen die Sünde anklebet Hebr. 12.  
 v. 1. 2. und die unter ihrer Last seuffzen: Ich  
 elender Mensch, wer wird mich erlösen  
 von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7, 24.  
 Das muß uns zum herzlichem Erbarmen und  
 Mitleiden gegen unsere schwachen Brüder und  
 strauchelnden Nächsten erwecken. Habt ihr  
 von jemanden sonst gewisse Proben eines  
 rechtschaffenen Wesens, so werffet ihn nicht  
 weg, über einem Fehlritte, oder wohl gar  
 über einer Sache, darinnen er nicht mit euch  
 einerley Meynung heget. Sondern suchet  
 ihn vielmehr durch bewegliche Vorstellungen  
 wieder auf den rechten Weg zu helfen, und  
 durch tüchtige Gründe ihn von der Wahrheit  
 zu überzeugen. Will es euch denn nicht so  
 fort nach eurem Willen gelingen: So setzet  
 deswegen den Kopff nicht auf, und fasset nicht  
 einen Haß gegen ihn; sondern traget ihn mit  
 Gedult und mit Sanfftmuth biß der Herr  
 Raum findet sein Herz in andere Wege zu  
 richten. Seyd barmherzig, wie auch euer  
 Vater



Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet y) Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helftet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht versuchet werdest. z) So habt ihr ein gleiches wieder von eurem himmlischen Vater zu gewarten, vergebet, so soll euch wieder vergeben werden; denn eben mit dem Maas da ihr mit messet wird euch GOTT wieder messen.

So schliesse ich denn in dem Rahmen des HErrn auch diese unsere Jubel-Betrachtungen. Wie nun mein einfältiger Zweck gewesen, euch von denenjenigen Wahrheiten, die ich euch bisher aus GOTTES Wort geprediget habe, nun auch auf Veranlassung dieses Festes, aus denen Glaubens-Büchern unserer Kirchen zu überzeugen: So lasse ich auch hiermit dieses Wort zu eurer Verantwortung vor dem Gerichte JESU Christi auf euren Herzen, und bitte und flehe vor eurem Angesichte: Ach, meine Lieben! verschliesset doch eure Herzen

y) Luc. 6, 36. 37. z) Gal. 6, 1. 2.



Herzen nicht für diesem Worte des Lebens, sondern so lieb euch eure Seele und Seeligkeit ist, so folget demselben mit aufrichtiger Seelen. Glaubet dem H. Geiste, und euren Glaubens-Vätern daß ihr auf solchem Wege eure Ruhe, euren Frieden, ja euer ewiges Leben in dieser Welt finden, und eben das Glaubens-Ende davon tragen werdet, so eure theuren Väter davon getragen haben.

Du aber, lieber Vater! sey herzlich gelobet, daß Du uns dieses Fest im Segen und Friede hast lassen zurücke legen. Nun hebe an die Mauern Deines armen und verwüsteren Zions von neuem zu bauen, und Deine Kirche auch in unserm Lande ferner zu pflanzen. Bereite Dir treue Arbeiter in Deinen Weinberg, die mit Geist und Krafft mit Göttlicher Weißheit und Erfahrung, Dein Werck und Amt in Deiner Gemeinde führen mögen. Erleuchte die Augen derer die sich Christen nennen, daß Große und Kleine, Alte und Junge, Hohe und Niedrige erkennen lernen: Daß ein mehreres zum wahren Christenthum gehöre als die Welt glaubet und dencket. Laß die Arbeit Deiner Knechte unter denen Heyden geseegnet seyn, und mache Deine Christen eyffern, über dem das nicht dein Volck ist. Erhalte uns Dein theures Wort, und gib uns solche Herzen, die es nicht alleine höher als Himmel und Erden



Erde achten; sondern auch demselben williglich folgen mögen. Und seegne auch die Göttlichen Wahrheiten so in diesem Jubel-Feste sind verkündiget worden: daß wir die Früchte davon in der Ewigkeit finden mögen. Um Deines lieben Sohnes unsers Herrn willen. Amen.

### Erinnerung an den Leser.

**S**pan hat in diesen Jubel-Predigten, die aus denen Glaubens-Büchern angeführte Stellen, nach der Leipziger Edition in 4to des Herrn M. Chr. Reineccii allegiren wollen, damit auch die aus dem Lateinischen übersezte Stellen daselbst könnten gesucht werden. Lutheri Schrifften hat man theils nach der Zweisachen, theils nach der neuen Leipziger Edition, so weit dieselbe fertig gewesen, anführen können, und daher beyde neben einander gesetzt. Und da von der Hohen Landes-Obrigkeit die 3. Texte aus Ebr. 10, 38. 39. 1 Tim. 6, 12. 13. 14. Jud. v. 20. 21. am Jubel-Feste zu erklären sind verordnet worden, so ist der letzte davon im Collegio Fridericiano in den Nachmittags-Predigten erkläret, und zu der mittleren Vormittags Predigt der Spruch aus Luc. 15, 10. an dessen Stelle zum Grunde geleyet, auf die erste und dritte Predigt aber die ordentlich aufgegebenen Texte behalten worden. Der Herr lasse denn dieses Wort seinen Zweck erreichen, und dadurch seine Ehre und vieler Seelen Heyl befördert werden!



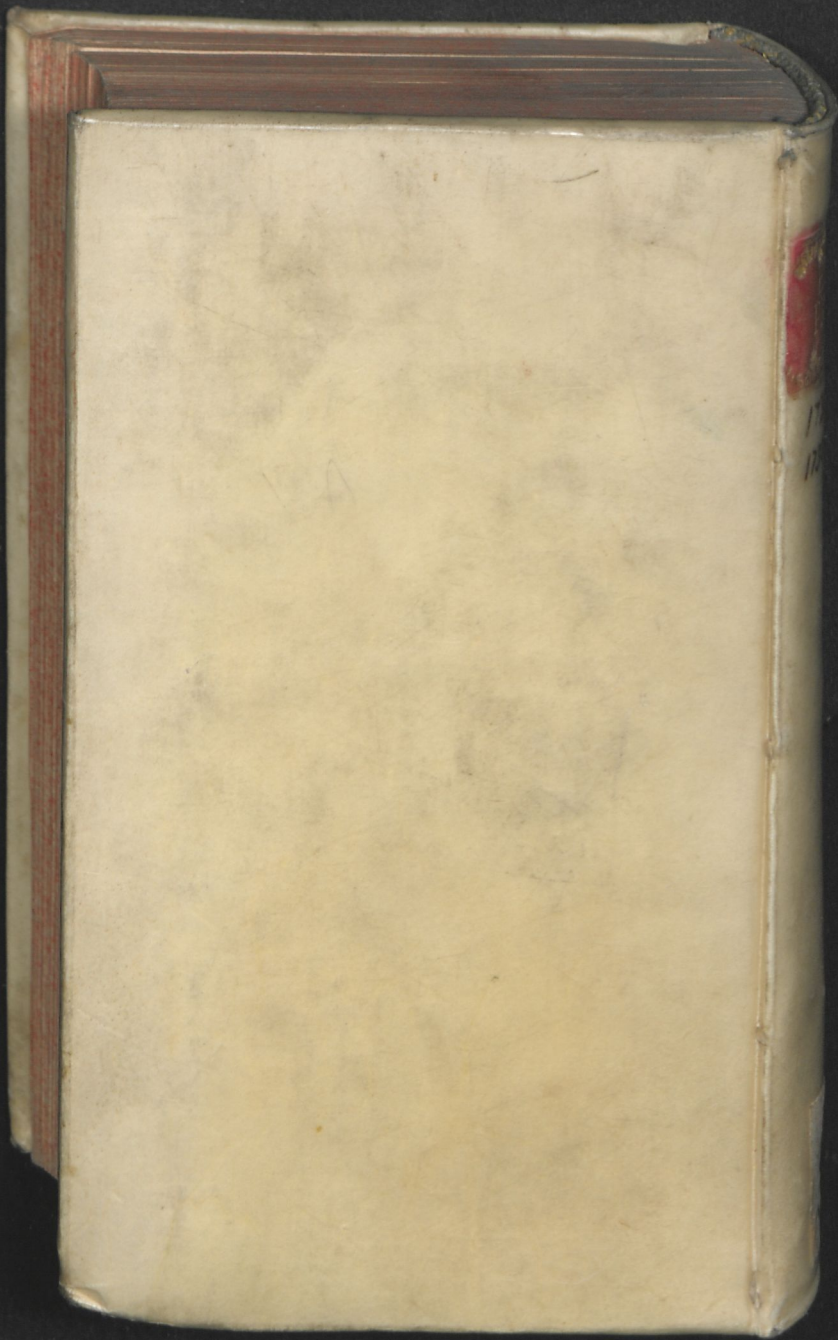
154165

(x2264049)

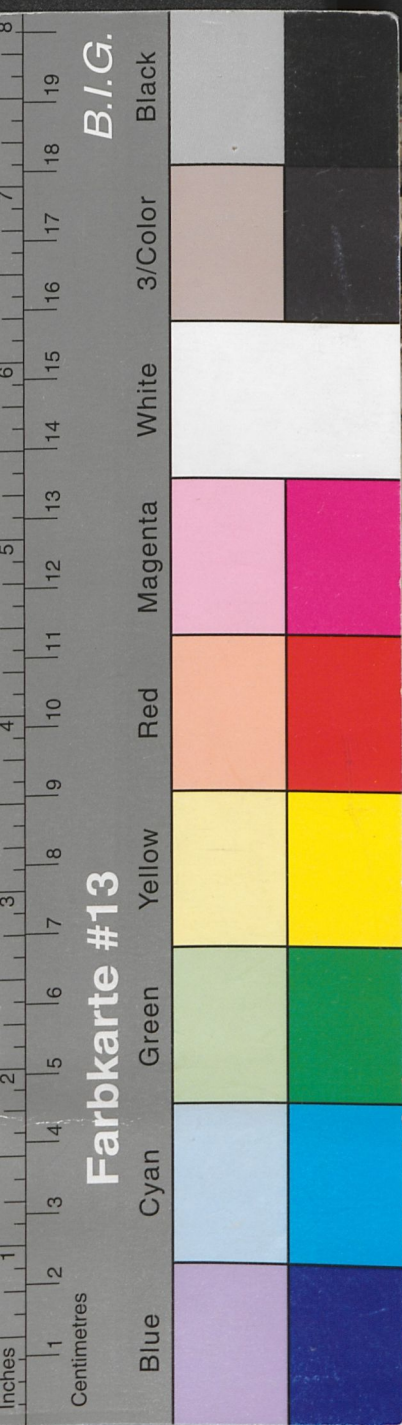
R

Fig. 266









Prüfung  
**Der Herzen**  
**Der Kinder**  
nach dem  
**Glauben und Bekenntniß**  
**Ihrer Väter,**  
Aus denen Glaubens-Büchern  
der Evangelischen Kirche  
an dem  
**Gedächtniß-Feste**  
des Augsp. Glaubens-Bekanntnisses  
**In Dreyen Jubel-Predigten**  
Am 2. 3. und 4. Sonntage nach Trinitatis  
in der Kirche des COLLEGII FRIDERICIANI  
angestellt  
von  
**Georg Friedrich Rogall**  
Der h. Schrift D. und P.P.  
Königsberg und Leipzig, Anno 1731.  
bey Christoph Gottfried Eckart.

